

SCHWÄBISCHES TAGBLATT

C 1

MITTWOCH, 15. FEBRUAR 1949

ÜBERPARTEILICHE ZEITUNG FÜR WÜRTTEMBERG UND HOHENZOLLERN

5. JAHRGANG / NUMMER 20

Carmona wiedergewählt

LISSABON. Das portugiesische Innenministerium veröffentlichte am Montag früh vorläufige Endergebnisse der Präsidentenwahlen. Danach haben in 13 Verwaltungsdistrikten von 730 887 Wählern sich 586 747 (80,3 Prozent) für Marschall Carmona entschieden.

In Lissabon stimmten von 213 975 Wählern 166 692 für Carmona. Die Wahlbeteiligung betrug rund 80 Prozent.

Die Regierung hatte in den Provinzen, in denen die Opposition besonders stark vertreten ist, in Erwartung von Zwischenfällen Truppen bereitgestellt. Es kam jedoch nirgends zu Unruhen. Innenminister De Abreu erklärte, die von der Opposition beantragten taktischen Fehler seien einer der Hauptgründe für den Wahlsieg des derzeitigen Regimes. Die führenden Männer der Opposition hätten sich niemals mit dem Kommunismus verbündet und Angriffe gegen die Kirche richten dürfen.

Jugoslawien wird gehört

LONDON. Entgegen der seit Beginn der Konferenz zur Ausarbeitung des Staatsvertrags für Oesterreich eingenommenen Haltung haben die Sonderbeauftragten der Westmächte nunmehr der sowjetischen Forderung, den stellvertretenden jugoslawischen Außenminister Bebler anzuhören, zugestimmt. Man nimmt an, daß damit der Stillstand der Beratungen überwunden ist. Die USA sind zwar nach wie vor gegen die jugoslawischen Gebietsansprüche, hoffen jedoch, daß bei der nochmaligen Überprüfung der Jugoslawen einen Kompromißvorschlag machen. Bebler wird voraussichtlich am Wochenende vor der Konferenz erscheinen, vermutlich gleichzeitig mit dem österreichischen Außenminister Dr. Gruber.

In der Montagssitzung vertraten die Delegierten der Westmächte erneut den Standpunkt, Oesterreich müsse von Reparationszahlungen befreit werden. Bei dieser Gelegenheit betonte der Vertreter der Sowjetunion, er unterstütze nach wie vor die Forderungen Jugoslawiens.

Mehr Toleranz für europäische Sozialisten gefordert

Scharfe Kritik an der Außen- und Innenpolitik der USA

WASHINGTON. Die amerikanische Gesellschaft für nationale Planung, der u. a. Industrielle, führende Gewerkschaftler und Universitätsprofessoren angehören, veröffentlichte einen Bericht, in dem sie u. a. eine größere Toleranz der USA gegenüber den Parteien fordert, die einen „demokratischen Sozialismus“ vertreten. Herausgestellt wird die Bedeutung dieser Parteien für die Stabilität des politischen Lebens in Europa und darauf hingewiesen, daß ihr Verschwinden zum Kommunismus oder zum Faschismus führen müsse.

Der Nationalrat gegen Militärdienst, dem u. a. Einstein und die Schriftsteller Louis Bromfield und Pearl Buck angehören, wandte sich in einer Broschüre gegen den Versuch der amerikanischen Militärs, auf alle Gebiete des nationalen Lebens der USA Einfluß zu gewinnen. Noch niemals in der amerikanischen Geschichte hätten so viele Offiziere bedeutende Regierungsstellen bekleidet. Die Wirtschaft des Landes sei diesen Kreisen auf Gedeih und Verderb ausgeliefert.

Der republikanische Senator Flanders äußerte vor dem Parlament des Staates Vermont, die USA seien dabei, den „kalten Krieg“ propagandistisch zu gewinnen, aber wirtschaftlich zu verlieren. Sialla bestimme buchstäblich den Kurs der amerikanischen Innenpolitik. So müßten verschiedene Verbesserungen der Sozialfürsorge in den USA unangeführt bleiben, wenn die außenpolitisch bedingten Ausgaben weiterhin den bisherigen

Heftige Kämpfe in Griechenland

ATHEN. 4000 Partisanen griffen am Samstag die von Regierungstruppen hartnäckig verteidigte Stadt Florina an. Florina liegt 15 km von der jugoslawischen Grenze entfernt. Unterdrückte Beobachter weisen darauf hin, daß möglicherweise Marschall Tito den griechischen Partisanen seine weitere Unterstützung zu verschieben und ihnen sogar seine Grenze zu verschließen gedenke. Damit würde die Frage eines Korridors für die von Bulgarien und in der Nähe des albanischen Raumes Operierenden zu einer Lebensfrage für die Aufständischen. Die Stadt Florina wäre ein geeigneter Stützpunkt für die wirksame Kontrolle dieses Korridors.

Während der Sender „Freies Griechenland“ in einem Frontbericht die Verluste der Regierungstruppen auf 1000 Gefallene und Verwundete beziffert, geht aus einem Kommuniqué des Generalstabs der Regierungstruppen hervor, daß am Sonntag über 600 gefallene Aufständische gezählt und 325 Aufständische gefangen genommen worden seien, die Regierungstruppen aber nur 26 Gefallene hatten.

Die Kämpfe um Florina wurden noch am Dienstag mit unverminderter Heftigkeit fortgesetzt. Nach Presseberichten leiten den Angriff der Aufständischen der Führer der griechischen kommunistischen Partei, Zachariades, und der an die Stelle von Markos getretene Joannides, persönlich.

Aufforderung zum „Gehorsam“

Eine Warnung an die nichtkommunistischen Parteien der Ostzone

BERLIN. Die nichtkommunistischen Parteien in der Ostzone müssen sich in Zukunft noch mehr als bisher den Wünschen der Kommunisten fügen, wenn sie nicht Repressalien gewärtigen wollen. Das wurde diesen Parteien am Dienstag in einer sehr scharfen Warnung klargemacht.

Die Warnung geht wohl unmittelbar zurück auf Vorgänge im erweiterten Landesvorstand der CDU Brandenburg. Dort war es vor kurzem zu Demonstrationen gegen den Generalsekretär der CDU der Ostzone, Dertinger, gekommen, der Jakob Kaisers Nachfolger ist und der die Zusammenarbeit mit der SED in einem Maße befürwortet, das den Mitgliedern der CDU offenbar als zu weitgehend erscheint. In einer Sitzung des Landesvorstandes wurde der Rücktritt Dertingers gefordert und verschiedene Redner nahmen sehr ent-

schieden gegen den Terror der SED Stellung. Die russisch lizenzierte „Berliner Zeitung“ befaßte sich jetzt mit diesen Geschehnissen und behauptete, rebellische Elemente in der Christlich-demokratischen und in der Liberaldemokratischen Partei der Ostzone behinderten die „Blockpolitik“ mit der SED. Die genannten Parteien könnten aber nicht als Agenten des Imperialismus, sondern nur als loyale Blockpartner eine Zukunft haben.

Da in verschiedenen sächsischen Städten, wie gemeldet, ein von Mitgliedern der CDU und der LDP geleitetes „volksfeindliches Spionagenetz“ aufgedeckt worden ist, scheint man jetzt bei der SED und der Militärregierung entschlossen zu sein, Maßnahmen zu ergreifen, die CDU und LDP noch stärker als bisher dem Willen der Kommunisten zu unterwerfen.

Feierliche Verurteilung des Mindszenty-Prozesses

Die Ansprache des Papstes vor den Kardinälen

VATIKANSTADT. Papst Pius XII. verurteilte am Montag vor dem außerordentlichen geheimen Konsistorium in feierlichster Form den Prozeß gegen den ungarischen Fürstprimas, Kardinal Mindszenty.

16 Kardinäle waren in dem Saal, in dem das Konsistorium stattfindet, versammelt, wobei sie in der Reihenfolge des Amtes auf den Bänken vor dem päpstlichen Thron Platz genommen hatten. Der Papst, umgeben von den Prälaten seines Kabinetts, trug Trauergewänder in Rot, der Farbe der Trauer für den Pontifex. Nach den kurzen Eröffnungsfeierlichkeiten mußten alle Anwesenden mit Ausnahme der Kardinäle den Raum verlassen. Die Kardinäle hörten dann stehend und entblößten Hauptes die lateinische Ansprache des Papstes.

„Unsere Seele ist von tiefstem Kummer erfüllt“, heißt es zu Beginn. Das Ziel des Prozesses in Budapest sei gewesen, die katholische

Kirche in Ungarn zu vernichten. Die ungarischen Behauptungen, der Heilige Stuhl habe entsprechend einem Plan zur politischen Beherrschung der Nation Anweisungen zum Widerstand gegen die ungarische Republik und ihre führenden Männer erteilt, bezeichnete der Papst als vollständig falsch. „Wir tun das, was die geschändeten Rechte der Kirche und die Würde der menschlichen Person verlangen.“ Die katholische Kirche lasse sich nicht von irdischen Beweggründen leiten und billige jede Regierungsform, sofern sie nicht im Widerspruch zu den göttlichen und menschlichen Rechten stehe. Trotz der traurigen Umstände sehe er, so erklärte der Papst, einen gewissen Trost in dem zähen Glauben der ungarischen Katholiken und der entschlossenen Haltung des Episkopats, die Freiheit der Kirche zu verteidigen. Die Verurteilung Kardinal Mindszents sei eine sehr „ernste Schandtat“, die nicht nur die Kirche, sondern auch jeden Verfechter der Würde und Freiheit des Menschen tief verletze. Der Papst fehte den Allmächtigen an, alle, die die Zügel eines Staates in Händen haben und die Freiheit der Kirche mit Füßen zu treten wagen, zu erleuchten, daß sie verstehen lernen, daß keine menschliche Gemeinschaft auf die Dauer bestehen könne, wenn die Religion unterdrückt werde. Er schloß mit den Worten: „Das hochwürdige Brüder, wöllten wir Euch in dieser würdigen Versammlung zur Kenntnis geben, Euch, die Ihr an der Führung unserer Kirche durch Einsatz Eurer erleuchtenden Weisheit und pflichtgetreuen Aktivität beteiligt seid“.

Unmittelbar nach seiner Ansprache und nachdem er den Anwesenden den Apostolischen Segen erteilt hatte, zog der Papst sich in seine Gemächer zurück.

Die katholische Aktion hat alle Katholiken Roms für nächsten Sonntag zu einer Kundgebung auf dem Petersplatz aufgerufen, wo Papst Pius zu der Menge über den Mindszenty-Fall sprechen wird.

Am Mittwoch werden die Diplomaten von 36 Nationen dem Papst ihre Entrüstung über die Behandlung des Kardinals Mindszenty zum Ausdruck bringen.

Lange und Sadak bei Bevin

Atlantikpakt im Vordergrund der Besprechungen

LONDON. Der britische Außenminister Bevin empfing am Montagmorgen den sowjetischen Außenminister Dr. Lange und den Außenminister der Türkei, Sadak. Zur Unterredung mit Lange gab das Foreign Office ein Kommuniqué heraus, wonach die Minister „allgemeine politische Fragen im Hinblick auf die Sicherheit der Nordatlantikstaaten und die Möglichkeiten eines Verteidigungspaktes“ im Rahmen der Charta der UN erörterten.

Nach Mitteilung skandinavischer Diplomaten hat Lange noch am Montagabend geäußert, er nehme an, daß Norwegen dem Nordatlantikpakt als Gründerstaat beitreten werde, zumal die USA erneut betont hätten, daß eine bevorzugte Lieferung von Waffen an Staaten oder Staatengruppen außerhalb des geplanten Paktes nicht in Frage komme.

Lange wird heute nach Oslo zurückfliegen. Sadak, der seiner Regierung berichtet hat, treten die Ministerpräsidenten der skandinavischen Staaten abermals in Oslo zusammen, um — vielleicht zum letztenmal — die Frage zu erörtern, ob doch noch eine skandinavische Allianz möglich sei. Die diplomatischen Vertreter dieser Länder in London halten dies allerdings für unwahrscheinlich.

Die Unterredung Bevins mit dem türkischen Außenminister galt gleichfalls in erster Linie dem Atlantikpakt, daneben dem Gedanken eines Sicherheitssystems im Mittelmeer. Türkische Kreise in London erklärten, die Türkei wüßte den baldigen erfolgreichen Abschluß der Verhandlungen in Washington und die Wiederherstellung des wirtschaftlichen und politischen Gleichgewichts in Europa. Die Verwirklichung des europäischen Rats, den die Türkei nicht nur auf die westeuropäischen Staaten beschränkt wissen möchte, wird gleichfalls für wesentlich angesehen.

Zuständige türkische Kreise Londons verwahrten sich gegen Gerüchte, wonach die Türkei zur Teilnahme am Atlantikpakt bereit sein sollte.

Lecourt Nachfolger von Marie

PARIS. Zum Nachfolger des zurückgetretenen französischen Justizministers André Marie wurde Robert Lecourt (MRP) ernannt. Lecourt hat diesen Posten bereits in dem vorhergehenden Kabinett bekleidet. Er erklärte nach seinem Amtsantritt, daß er innerhalb von zwei bis drei Monaten die noch nicht abgeurteilten Fälle der Kollaboration und die Säuberungsverfahren erledigen wolle.

Marie ist einerseits aus gesundheitlichen Gründen — er ist lungenleidend — andererseits wegen der Kritik der Nationalversammlung an seiner Amtsführung zurückgetreten.

Sowjetisch-iranische Spannung

TEHERAN. Der sowjetische Botschafter in Teheran hat am Samstag gegen die Behauptung eines iranischen Parlamentariers, Rußland sei bei dem Mordanschlag auf den Schah von Persien am 4. Februar mit im Spiel gewesen, Protest erhoben. Ein Vertreter der iranischen Regierungspartei hatte im Parlament aus einem Notizbuch des Attentäters Stellen vorgelesen, aus denen die Verdächtigungen der Sowjetunion abgeleitet wurden. Der sowjetische Botschafter erklärte, die Veröffentlichung derartigen Materials stelle eine Provokation der Sowjetunion dar.

Wendung zum Westen?

Von John F. Reynolds, London

„Wenn der Vorhang einmal aufgeht, werden auch die Kulissen nicht mehr über die Dürftigkeit der Ausstattung hinwegtäuschen können“, sagte ein neutraler Diplomat kürzlich nach langjährigem Aufenthalt in den sowjetischen Ländern Osteuropas. Der Vorhang, von dem er sprach, war der zum Sprichwort gewordene „eiserne“, der an manchen Stellen schon ziemlich dünn geworden ist.

Im Januar hat sich der Vorhang zum ersten Male merklich gehoben, obwohl dies sicherlich nicht in der Absicht derer lag, die hinter der Bühne die Drähte ziehen. Der Umfang des britisch-polnischen Handelsvertrages, der einen beiderseitigen Warenaustausch im Werte von mehr als einer Milliarde Dollar vorsieht, hat selbst gut unterrichtete Kenner der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse im Nachkriegs-Europa überrascht. Im Rahmen dieses Vertrages erwartet Polen von England die Lieferung von Maschinen und Geräten, die es ursprünglich aus der Sowjetunion einzuführen beabsichtigte. Das war im polnisch-sowjetischen Handelsvertrag, der erst im vorigen Jahr abgeschlossen worden ist, ausdrücklich vorgesehen. Die Tatsache, daß Polen jetzt die gleichen Waren aus England zu importieren wünscht, ist ein deutlicher Beweis dafür, daß die Sowjetunion bisher noch nicht in der Lage war, die vertraglichen Lieferungen vorzunehmen.

Diese Tatsache hat folgenreichere Bedeutung. Sie bestätigt die lange gehegte Vermutung, daß die Sowjetunion sich in Europa erheblich übernommen hat: Der Kreaml hat seinen osteuropäischen Vasallen Wechsel auf die Zukunft ausgestellt, und sieht sich außerstande, diese einzulösen. Es ist bezeichnend, daß Polen bereits vor dem Abschluß seines Handelsvertrages mit England weitgehende Zusagen über die Zahlung von Entschädigungen für verstaatlichtes britisches Eigentum in Polen gegeben hat. Sie gehen erheblich über das hinaus, was die polnische Regierung anderen Mächten angeboten hat, und die polnischen Abzahlungsverschlüsse haben in der Londoner City angeschautes Überraschung hervorgerufen. Fast unbekannt ist, daß die Tschechoslowakei nicht nur den Zinsendienst für die amerikanische Anleihe, die ihr vor dem Krieg gewährt wurde, wieder aufgenommen, sondern Kapitalrückzahlungen vorgenommen hat, die über ihre vertraglichen Verpflichtungen hinausgehen. Ebenso unbekannt ist, daß Bulgarien sich in diesem Monat freiwillig verpflichtet hat, von Oktober an den lange unterbrochenen Zinsendienst an Auslandsgläubiger wieder aufzunehmen.

Was die maßgebenden Männer in Sofia und Prag, in Warschau und Bukarest mit diesen beinahe stillschweigenden Konzessionen an der Westen bezwecken, ist offensichtlich. Osteuropa ist im Begriff, die abgerissenen Wirtschaftsfäden zum Westen neu anzuknüpfen, aber diese Bemühungen des Ostens können nur dann erfolgreich sein, wenn es dem Osten gelingt, das verlorene Vertrauen des Westens wieder zu erlangen und sich neuen moralischen und wirtschaftlichen Kredit zu verschaffen.

In London und in Washington hat man diese wirtschaftlichen Annäherungsversuche des Ostens nicht nur zur Kenntnis genommen. Man bemüht sich vielmehr, die Entwicklung zu fördern — nicht nur, weil die wirtschaftliche Gesundung Westeuropas die Wiederherstellung normaler Wirtschaftsbeziehungen zwischen West und Ost zur Voraussetzung hat, sondern weil diese Entwicklung geeignet sein könnte, zum Abbau der trennenden Mauern und zur Beendigung des kalten Krieges beizutragen.

Es kann kaum einen Zweifel geben, daß der Kreaml diese Vorgänge mit stark gemischten Gefühlen beobachtet. Als Molotow die osteuropäischen Vasallen vor einem Jahre zwang, sich vom Marshall-Hilfsprogramm auszuschließen, war eines seiner Hauptargumente, daß Osteuropa von der Sowjetunion die gleiche wirtschaftliche Hilfe erhalten könne wie von den Vereinigten Staaten, ohne sich darum in die wirtschaftliche und ideologische Abhängigkeit vom sogenannten Dollar-Imperialismus begeben zu müssen. Dieses Argument hat sich als falsch erwiesen — was man übrigens in Prag und Warschau stets beklagt hatte.

Der Kreaml hat im vergangenen Jahre in Europa schlechte Erfahrungen gemacht. Nicht nur ist die kommunistische Welle in Westeuropa im Abflauen begriffen, sondern selbst Osteuropa beginnt jetzt trotz aller ideologischen Haßgesänge, sein Gesicht wieder teilweise dem Westen zuzuwenden. Die Männer im Kreaml sind nüchterne Rechner. Sie haben aus der Zwischenbilanz die logische Folgerung gezogen und das Schwergewicht ihrer politischen Offensive in außereuropäische Gegenden verlegt.

Allerdings wäre es voreilig, wenn man in Westeuropa nunmehr mit der baldigen Wiederherstellung normaler Wirtschaftsbeziehungen zwischen Ost und West rechnen würde. Die kommunistische Landreform in allen sowjetisierten osteuropäischen Ländern hat zu einem starken Niedergang der landwirtschaftlichen Produktionskurve geführt. Die Folge ist jedenfalls, daß der exportfähige Überschuß der osteuropäischen Landwirtschaft heute er-

heben geringer ist als vor dem Kriege, und daran werden auch alle Zwei-, Vier- und Fünfjahrespläne zunächst nicht viel ändern. Die bloße Tatsache, den eisernen Vorhang lüften zu wollen, genügt aber nicht. Die Wiederherstellung von normalen Wirtschaftsbeziehungen zwischen Ost und West setzt neben gutem Willen vor allem die Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung in Osteuropa voraus, und die Frage, die man in den osteuropäischen Hauptstädten zu prüfen hat, lautet daher: Läßt sich dieses Ziel ohne politische Mäßigung im Innern und ohne Kredithilfe vom Ausland erreichen?

Es gibt in London vorsichtige Optimisten, die glauben, daß man sich — etwa in Warschau, Sofia und Prag — diese Frage bereits vorgelegt hat, bevor man sich anschickte, den Vorhang vorsichtig zu öffnen. Es gibt daneben aber Skeptiker, die darauf hinweisen, daß die maßgebenden Männer in den osteuropäischen Hauptstädten noch immer gute Kommunisten sind, die auch Wirtschaftsverhandlungen und Handelsverträge nur als politische Kampfmittel betrachten: Sie werden die Vorteile, die ihnen aus neu geknüpften Wirtschaftsbeziehungen mit dem Westen erwachsen, dazu benutzen, um den wirtschaftlichen Aufbau im Innern zu beschleunigen und so ihre eigene Macht zu befestigen.

Die Skeptiker hätten recht unter der Voraussetzung, daß die beginnende wirtschaftliche Annäherung Osteuropas an den Westen mit Zustimmung des Kreml geschieht, und daß die Sowjetkollaboranten in den Volksdemokratien Osteuropas nach wie vor unter der strikten Kontrolle des Moskauer Politbüros stehen. Aber hat der Kreml zugestimmt und kontrolliert er noch strikt und unwidersprochen den Raum ostwärts der Linie Stettin—Triest bis zur russischen Grenze? Das ist eine Frage, die sich nicht leicht beantworten läßt.

100 000 Dollar für Kinderhilfe

BADEN-BADEN. Auf der monatlichen Konferenz der Ministerpräsidenten der französischen Zone mit General Koenig wurde mitgeteilt, daß die internationale Organisation für Kinderhilfe der französischen Zone einen Kredit von 100 000 Dollar eingeräumt hat, der zum Einkauf von Lebertran, Rohwolle, Leder und Medikamenten verwendet werden soll. Anschließend wurden verschiedene Punkte des Planes für die Uebertragung gewisser Vollmachten an die deutschen Behörden erörtert, u. a. die Zurückziehung der Militärverwaltung von den meteorologischen Dienststellen. Weiter wurde über die Verwaltungsschulen in Speyer und Germersheim, über erweiterte Vollmachten der Länderregierungen für die Verteilung der Rohstoffe, über die Lehrerbildungsanstalten und die Auswirkungen der Kopenhagener Rundfunkkonferenz, den Lastenausgleich und die Demonstrationen gesprochen. Die nächste Konferenz ist am 11. März.

Bevin kommt nach Berlin

BERLIN. Oberbürgermeister Prof. Reuter teilte in der Berliner Stadtverordnetenversammlung mit, daß der britische Außenminister Bevin demnächst nach Berlin kommen werde, was übrigens auch vom Foreign Office bestätigt worden ist, wo man allerdings annimmt, daß Bevin noch den Abschluß der Verhandlungen um den Atlantikpakt abwarten wolle. Auch der Londoner Oberbürgermeister hat Reuter versprochen, Berlin zu besuchen. Reuter teilte dann noch mit, daß die Luftbrücke verläßt werden solle und daß eine Lösung der Berliner Währungsfrage unmittelbar bevorstehe. Außenminister Schuman hat dem Berliner Oberbürgermeister zugesagt, daß die französische Regierung die Frage einer Eingliederung Berlins als zwölftes Land in den westdeutschen Bundesstaat noch einmal überprüfen werde. Der französische Außenminister habe außerdem erklärt: „Die französische Regierung wünscht die Wiederherstellung der Einheit Deutschlands.“

STRASSBURG. Der Straßburger Magistrat erklärte sich bereit, dem Vorschlag des britischen Außenministers Bevin, Straßburg zum ständigen Sitz des Europarates zu wählen, zuzustimmen und hierfür die erforderlichen Vorbereitungen zu treffen.

Der alemannische Raum in fränkischer Zeit

Am Montag setzte der Landeshistoriker der Universität, Prof. Dr. Otto Herding seine Ausführungen über Alemannen und Franken fort. Er umgrenzte zunächst den alemannischen Raum, so wie er sich in merowingischer Zeit herausgebildet hat; zunächst sind die Grenzen noch sehr fließend und werden durch die Dynamik des Stammes in steter Bewegung gehalten: im Osten weit über den Lech hinaus, wovon die Villa des Severinus eine Vorstellung gibt, nördlich der Donau dann im Ries und dem benachbarten Schwabfeld, wo dem Stamm in der Hausmeierzeit der fränkische Ordnungswille entgegentritt: das Schwabfeld, an dem man besonders gut die innere Struktur und das Werden eines fränkischen Gaus studieren kann, wird zum fränkischen Gau. In Alemannien gibt es keine Gaunamen auf -feld. Die Südgrenze gibt zu besonders wesentlichen Beobachtungen Anlaß. Dankt die Schweiz auch der alemannischen Volkskolonisation ihre Besiedlung seit der 2. Hälfte des 5. Jahrhunderts, den Vorgang noch früher anzusetzen, besteht kein Anlaß — so werden die wichtigen Stützpunkte Zürich, Arbon, Bodmann, doch unmittelbar von den Ostgoten an die Franken übergegangen sein, ohne alemannisches Zwischenspiel. So wurde ihr Gebiet unmittelbares Fränkischland, was von grundlegender Bedeutung für die mittelalterliche Entwicklung wurde: im Westen fand das alemannische Vordringen im Elsaß seit Chlodwigs Sieg ein Ende. Una besonders wichtig ist die Nordgrenze, nicht so sehr politisch, als in ihren Auswirkungen auf Sprache und Siedlung. Der Bedner zeigte an Hand einer Skizze den breiten Grenzraum vom Elfwald bis zur Murharter Forst bis in den Schwarzwald hinein auf. Er wies auf den Zusammenhang von Diözesan- und Stammesgrenze hin, wofür es auch anderswärts Parallelen gibt, und gab die wichtigsten urkundlichen Belege. Von da aus ging er auf das fränkische System der Grafschaften und Zenten und — wieder an Hand einer Kartronskizze — auf die Baren und Hantaren ein, als die alemannischen Organisationsformen, die den fränkischen gleichsam entgegengetreten. Die Forschung über diese Probleme, deren Stand kurz charakterisiert wurde, ist noch ganz im Fluß. Angesichts der

Frankreichs Sozialisten zur Deutschlandsfrage

Ein bemerkenswerter Artikel Leon Blums

(Von unserem Pariser Korrespondenten)

K. Das sozialistische Hauptorgan, der „Populaire“, veröffentlicht — gewissermaßen als Nachklang zu dem Besuch Prof. Reuters in Paris — einen längeren Auszug aus einem Artikel, den Leon Blum unlängst, und zwar vor seiner Operation, über die Haltung der französischen Sozialisten zur Deutschlandsfrage geschrieben hat.

In diesem Artikel, der schon vor einigen Tagen durch eine internationale Presseagentur verbreitet wurde, erklärt Leon Blum, daß er mit Churchill hinsichtlich der Notwendigkeit einer Einschaltung Deutschlands in die künftige föderative Organisation Europas völlig einer Meinung sei. Er billigt auch durchaus die Auffassung Churchills, daß es vor allem das Werk Frankreichs sein müßte, unter das Vergangene einen Strich zu ziehen und durch eine persönliche Geste ein demokratisches und friedfertiges Deutschland wieder in den Kreis der europäischen Völkerfamilie zurückzuführen. Leon Blum betont, daß er auch schon in Buchenwald als Gefangener der Gestapo ähnlich gedacht habe, was einmal aus seinen Aufzeichnungen hervorgehen werde, die er damals in der Deportation gemacht hätte, und ganz auf der Linie dessen liegen, was vor ihm bereits der große französische Sozialistenführer Jean Jaurès gedacht und immer wieder gepredigt habe, Europa müsse sich endlich zu einer aufrichtigen und rückhaltlosen Zusammenarbeit bekennen.

„Möglichst hohe deutsche Produktion“

„Wie aber“, schreibt Leon Blum, „kann Frankreich die Initiative zu einer Wiederausöhnung mit Deutschland ergreifen, so lange dieses sich nicht freiwillig und spontan von dem imperialistischen und Nazigift gereinigt hat, einen Deutschland gegenüber, dessen wirtschaftliche Macht und Prosperität der Welt als eine neue Bedrohung für den Frieden erscheinen könnte?“ Leon Blum erinnert an die Haltung der französischen Sozialisten, die sich gegen autoritäre Beschränkungen des Industriepotentials und besonders der Stahlproduktion Deutschlands schon längst gewandt hätten. Gerade vom Marshall-Plan habe man erwartet, daß er mit solchen Methoden aufzuräume, da er zu seinem Gelingen die Rückkehr Deutschlands zu einer normalen Produktion und selbst einen neuen Höchststand der Produktion zur Voraussetzung habe. Die deutsche Industrie müsse den größtmöglichen Beitrag nicht nur für den Wohlstand und das Wohlergehen des deutschen Volkes, sondern

auch für das Glück und den Wohlstand ganz Europas leisten. Dieser Wunsch beseele die französischen Sozialisten ohne jeden Hintergedanken zwar, aber nicht ohne mit folgenden zwei Bedingungen verbunden zu sein:

Reparaturen aus der laufenden Produktion

1. unter der Voraussetzung, daß das deutsche Volk den durch die Hitlerarmeen mit Krieg überzogenen und ausgeplünderten Ländern „angemessene Reparationen“ zahlt. Das System von Potsdam sei verkehrt, und Fabrikdemontagen könnten man nur bei ausgeprochenen Rüstungsfabriken gutheißen, aber schon nicht mehr bei Industrieanlagen, die auf Friedensproduktion umzustellen seien. Aus der laufenden Produktion müsse man nach dem Grundsatz Reparationen entnehmen, daß alles, was die auf Friedensproduktion umgestellte deutsche Industrie über den normalen deutschen Bedarf hinaus produziere, den Völkern zugute kommen müsse, die das Opfer der hitlerischen Verwüstungen waren und noch heute darunter leiden.

2. müsse Europa und Deutschland selbst davor bewahrt werden, daß sich das „Industriepotential“ Deutschlands jemals wieder in ein „Aggressionspotential“ verwandeln könne. Je mehr man das deutsche Industriepotential heraufsetze, um so notwendiger seien die entsprechenden Garantien. „Diese Garantien“, so schreibt Leon Blum wörtlich, „haben wir stets gesucht und suchen sie noch heute in dem System internationaler Kontrolle, in dem auch ein demokratischer deutscher Staat seinen gleichen Platz haben wird.“

Leon Blum bedauert, daß die deutschen Sozialisten und Demokraten in diesem Punkt mit den französischen Sozialisten nicht einer Meinung seien. Er schreibt: „Wenn sie kommen und sagen: Warten wir ab bis Europa organisiert sein wird, denn wechsal will man bis dahin Sondermaßnahmen für Deutschland einführen? Warum diese unterschiedliche Behandlung und die Diskriminationen? Es gibt doch keine gültigen Gründe dafür, daß man jetzt den Graben und Fabriken des Ruhrgebietes internationale Kontrollmaßnahmen auferlegt von denen die lothringischen Erzgruben und flandrischen und belgischen Kohlenbecken ausgenommen sind.“ Dann, wenn sie uns das entgegenhalten, bin ich verpflichtet zu sagen, daß es schon Gründe oder genauer gesagt einen Grund dafür gibt. Und dieser Grund ist so klar und überzeugend und so

Nachrichten aus aller Welt

BADEN-BADEN. Der französische Generalkommissar für die deutschen und österreichischen Angelegenheiten, Alain Poher, der zur Inspektion verschiedener Dienststellen der französischen Militärregierung eine Deutschlandreise angetreten hat, lag am Dienstag nach einer kurzen Unterredung mit General Koenig nach Berlin ab.

HOF. Am vergangenen Samstag wurde an der Zollgrenze, 200 m innerhalb der amerikanischen Zone, von einer russischen Patrouille ein Deutscher getötet, ein weiterer schwer verletzt.

FRANKFURT. Auf einem Rheinfrachter, der von Antwerpen kommend nach Basel unterwegs war, konnten 20 Millionen amerikanische Zigaretten beschlagnahmt werden.

KOPENHAGEN. Die von der deutschen Wehrmacht aufgebauten, später mit Flüchtlingen besetzte Barackenstadt Oxbøl — Dänemarks sechstgrößte Stadt —, sieht jetzt leer und wird zum Verkauf angeboten.

PRAG. Der Staatspräsident der Tschechoslowakei, Clement Gottwald, erklärte am Montag zum wiederholten Male, daß die Tschechoslowakei ihre Handelsbeziehungen zu den westlichen Ländern zu verstärken wünsche. Seiner Ansicht nach werde es keinen Krieg geben.

ROM. In ganz Italien haben die städtischen Angestellten, nachdem die Verhandlung um eine Aufwertung der Löhne gescheitert war, die Arbeit niedergelegt.

PRAG. Am Montag begann in Prag ein neuer Spionageprozeß gegen sechs Offiziere der tschechoslowakischen Armee, darunter ist ein General.

WARSAU. Das Kominform hält gegenwärtig in Prag oder an einem andern Ort der Tschechoslowakei eine Sitzung ab, wird aus Warschau gemeldet.

MOSKAU. Nach einer Meldung der sowjetischen Nachrichtenagentur Tass ist die amerikanische Journalistin Louise Strong in der Sowjetunion wegen Spionageverdacht verhaftet worden. Louise Strong, die in mehreren Büchern ein durchaus günstiges Bild von den Verhältnissen in der Sowjetunion gegeben hatte und als Mitbegründerin der englischsprachigen Zeitung der UdSSR, der „Moscow Daily News“, gilt, soll als „berühmte Agentin eines Geheimnachrichtendienstes“ in den nächsten Tagen über die Grenze abgeschoben werden.

MOSKAU. Der Kolchosbauer Safar Guegin aus Aserbeidschan feierte seinen 133. Geburtstag.

NEW YORK. Auf einem Militärflughafen im State New York startete ein Doppeldecker bereits, als der Pilot noch von außen den Propeller anwarf. Die unbemannte Maschine gewann schnell an Höhe, kreuzte zwei Stunden lang, wobei sie in etwa 1000 m Höhe die schwersten Figuren flog, um schließlich zu verschwinden. Man nimmt an, daß die Maschine infolge Brennstoffmangels an einem fast unbewohnten Hügel in der Umgebung des Flugplatzes zerschellt ist.

QUITO. Nach einer Rundfunksendung über eine Invasion in Südamerika brach in Quito eine Panik aus. Demonstranten drangen in das Gebäude der Zeitung, die die Sendung organisiert hatte, ein und steckten es in Brand. Dabei kamen mehrere Menschen ums Leben. Der Schaden beläuft sich auf eine halbe Million Dollar.

starken Uebersichtung von Gauern, Hantaren, Baren gerade in dem Ausschnitt, den die Kartenskizze aufwies, zog Herding den Schluß, daß ein Altersunterschied zwischen diesen Benennungen wahrscheinlich sei, wobei er die Hantaren als jüngere Bildungen im Vergleich zu den Gauern ansprechen möchte. Abschließend wurde die Christianisierung gleichfalls unter dem Gesichtspunkt der inneren Gestaltung des Raumes behandelt. Somit standen die großen Klöster und der mit ihnen verbundene späte Anfang einer planmäßigen fränkischen Mission im Mittelpunkt: St. Gallen, die Reichenau, und Lorsch, verbunden mit einer kurzen Charakteristik der bedeutendsten Gestalten: des Columban und des Pirmin und ihrer Schicksale innerhalb der fränkischen Politik.

August Halm

Am 1. Februar d. J. sind zwanzig Jahre verlossen, seitdem August Halm gestorben ist. Es mag uns Anlaß geben, seiner zu gedenken.

Halm trat als Komponist, Musikschriftsteller und Musiklehrer in die große Öffentlichkeit. Als Musikschriftsteller übte er tiefgreifenden Einfluß aus. Über dem Theoretiker wurde der Komponist manchmal vergessen. Er selbst sah seine eigentliche Berufung auf dem Gebiete des musikalischen Schaffens. Neben einer Anzahl von Symphonien und Konzerten hat er Klaviermusik und Kammermusik veröffentlicht (Streichquartette, Streich- und Klaviertrios, Duette für Violine und Viola, Soloviolinsonaten und außerdem Theatermusik).

So ziemlich alles hatte der Bärenreiter-Verlag in Kassel übernommen. Als Eisenhower im Frühjahr 1945 einmarschierte, verbrannten sämtliche Auflagen. Dem Bärenreiter-Verlag ist es zu verdanken, daß das Bagatelienstück der Klaviermusik neu gedruckt wurde.

Folgende Bücher von Halm sind erschienen: 1. Von zwei Kulturen der Musik. 2. Die Symphonie Anton Bruckners. 3. Von Grenzen und Ländern der Musik (alle 3 sind vergriffen). 4. Einführung in die Musik (Deutsche Buchgemeinschaft). 5. Beethoven (Verlag Hesse, Berlin). Die im Verlag Götsche veröffentlichte Harmonielehre stammt aus Halms jungen Jahren.

Zu den Komponisten, denen ein wohlgebildeter Musikgelehrter war, gehörte auch J. S. Bach. August Halm, einmal befragt, wie wohl Bach kom-

poniert haben würde, wenn er jetzt lebte, antwortete: „Er würde ungefähr einen Weg gegangen sein wie ich.“ Es war kein Ausdruck der Eitelkeit, wenn er so sagte. Er wußte sehr gut, wer Bach war und wer er war, und hatte es gar nicht nötig, etel zu sein. Mit diesem Wort sollte oben eine allgemeine Richtung angegeben werden. Wie er es sich dachte, darüber gab er in anderem Zusammenhang Auskunft. Er empfahl die Fuge und mußte zugleich die Anknüpfung an Bach empfehlen. Aber seit Bach sind zwei Jahrhunderte verlossen. Vieles hat sich indessen ereignet. Das Ereignis der Sonate liegt zwischen Bach und uns. Wer heute eine Fuge komponiert, darf nicht so verfahren, als ob erwünschten nichts geschehen wäre. Er muß die Frucht der Sonate mit sich führen, so dachte Halm. Zur Frucht der Sonate gehört auch die faszinierende Musik. Halm dachte bei seiner Antwort auch an sie. Davon geben manche seiner Fugen Kunde. Ich vermute, daß ich einem Bedürfnis der Freunde und Kenner der Musik Halms entgegenkomme, wenn ich einzelne Beispiele nenne. Zwei Stücke des früheren vierten Klavierbuchs seien erwähnt: das Pastorale und die Invention. In dem Mittelstück des Präludiums zu der Pastorale, in dem ausgedehnten Zwischenspiel der zweitletzten Seite der Fuge hat sich Wolfs Seele dem Geist der Fuge vermischt. Die ganze Fuge, die er Invention nennt, ist ein aus den Lustgärten seiner Seele entführter Wolf, der hier zugleich auch in eine neue Größe emporgewachsen ist. Halm wurde einmal vor die Frage gestellt, was wohl daraus geworden wäre, wenn er Wolf als ein Vierzig- und Fünfzigjähriger wieder begegnet hätte. Wolf war so ehrlich, daß ich ihn bekräftigt hätte, laute die Antwort. Dieser Wolf ist in einer Anzahl von Fugen vorhanden, die Halm komponiert hat. Halm kam von Wolf her und hat die Eckbohrung bei sich selbst vollzogen. Er hatte sich zu dem Halm bekehrt, der er sein mußte. Halm war zum geistigen Menschen berufen. In Halm waltete der Geist, den wir den spiritus creator nennen können, der den Leib der Musik, die Form, erschafft.

In diesem Frühjahr soll hier im Pfleghof ein Neumusikabend stattfinden, bei dem Präludium und Fuge in f-moll für Streichorchester und das Klaviertrio in C-dur von Halm aufgeführt werden. Th. Karl Schmid

Typisch für Schacht

LUDWIGSBURG. Die Zentralspruchkammer von Nordwürttemberg hat am Montag das erste Urteil gegen Hjalmar Schacht, das auf acht Jahre Arbeitslager lautet, wieder als rechtskräftig erklärt. Die Kammer begründete die Aufhebung des Freispruchs damit, daß jetzt Beweismaterial zur Verfügung stehe, das bei der ersten Berufungsverhandlung nicht greifbar gewesen sei.

Schacht, der die Ludwigsburger Verhandlung ignoriert und sich geweiheit hatte, zu erscheinen, bezeichnete im Gespräch mit einem Korrespondenten der AP an seinem niedersächsischen Wohnort nahe Hamburg das Urteil als „unsinnig“. Er sei in Niedersachsen wahlberechtigt und habe mit Ludwigsburg gar nichts zu tun.

Da es keinen deutschen Einheitsstaat gebe, werde er es wohl vermeiden können, die acht Jahre Arbeitslager abzudulden. Wenn Ludwigsburg ihn verurteilt habe, sei das ungefähr das gleiche, wie wenn ein Einwohner der USA von einem mexikanischen Gericht verurteilt würde.

es. Es wäre schon viel gewonnen, wenn der Zynismus des Kommentars, den Schacht anlässlich seiner neuerlichen Verurteilung gab, einige davon heilen würde, in dieser mehr als zwiespältigen Figur unter den deutschen Politikern des Verhängnisses immer noch einen Unschuldigen zu sehen. Dieser Ehrgeizigste aller Ehrgeizigen, der doch im Grunde bei aller Expertenduldsamkeit immer wieder an seinem Geltungstrieb scheiterte, vor 1933 und hinterher — seine „Abrechnung mit Hitler“ hat ihn zwar schon genügend biogestellt — schlägt nun Kapital aus den Folgen der durch das NS-Regime verursachten Katastrophe, dem er zumindest so lange treu gedient hat, als es ihn akzeptierte.

Gott sei Dank, gibt es kein Deutschland mehr, denkt Schacht. Wie gut für ihn, der selten Teil dazu beigetragen hat. Und wie bezeichnend, daß er sich derartige Äußerungen erlaubt. Vielleicht reißt er seinen Vergleich noch nachträglich unter die Gedichte und Sprüche ein, die er an seine Gesinnungsgenossen zu verteilen pflegt. Sicher steigt dann bei Drucklegung die Auflage.

eindringlich, daß ich einige Scham empfinde, ihn hier noch einmal auszusprechen.“

„Keine Zerstörung Deutschlands“

Leon Blum wendet sich gegen eine „rück-schrittliche Politik“, die wie zur Zeit des Westfälischen Friedens Deutschland zurück-keln möchte — mit dem Hintergedanken, wenn nicht einer territorialen Annexion, dann doch eines politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Protektorats über die verschiedenen deutschen kleinen Staaten. Der Föderalismus dürfe nicht das vernünftige Maß überschreiten, da er sonst mit der politischen und wirtschaftlichen Einheit eines Staates nicht mehr zu vereinbaren sei. Als erste und lange allein auf weiter Flur hätten die französischen Sozialisten diese Haltung vertreten und würden nach wie vor für eine wohlverstandene deutsche Föderation eintreten.

Der französische Sozialistenführer schließt seine Betrachtungen mit den Worten: „Zweimal ist es uns gelungen, dem republikanischen Frankreich verständlich zu machen, was es an Natürlichkeit und Gerechtigkeit in den Gefühlen des deutschen Volkes gibt. Heute ist es Sache unserer deutschen Kameraden und Freunde, dem demokratischen und sozialistischen Deutschland beizustimmen, was es in den Gefühlen des französischen Volkes natürlich und gerechtfertigt ist.“

Herausgeber und Chefredakteur: W. H. Hebecker. Dr. Ernst Müller und Alfred Schwenger. Mitglieder der Redaktion: Gudrun Götze, Dr. Wilhelm Galt, Dr. Otto Wendle, Dr. Helmut Klerza, Joseph Klingelböfer und Franz Josef Mayer.

Verlag und Schriftleitung: Tübingen, Uhländstraße 7. Monatlicher Bezugspreis einm. 1,20 DM. Einzelverkaufspreis 3 Pf. Erhebungsfrage, Montag, Mittwoch, Samstag. Unverlangte Manuskripte werden nur bei Fortbelagerung zurückgegeben.

Helmut Klutner verurteilt

In München fand jetzt der Prozeß des Jesuitenpaters Max Gritschneider gegen den Filmproduzenten Helmut Klutner statt. Klutner wurde wegen Beleidigung Gritschners zu einer Strafe von 300 DM verurteilt, da er den Pater als Dieb und Lügner bezeichnet hat. Gritschneider, der sich im Auftrag der kirchlichen Stelle „Bild und Film“ als Volontär im Filmatelier Geiselsberg befand, hatte sich das Drehbuch des Films „Der Apfel ist ab“, um das daraufhin eine heftige Diskussion entbrannte, angeeignet und Abschriften davon weitergegeben. Das Gericht stellt fest, daß Pater Gritschneider sich mit der Aneignung und Weiterverbreitung des Drehbuches einer Verletzung des Urheberrechtes schuldig gemacht hat. Klutner wird nun gegen sein Urteil Berufung einlegen und seinerseits Klage gegen den Jesuitenpaten erheben. Das Streitsubjekt, der Film „Der Apfel ist ab“, ist inzwischen längst fertiggestellt und läuft mit Erfolg in den Kinos Westdeutschlands.

65 000 Aerzte in der Bizone

In einem Aufruf an alle Medizinstudenten, Abiturienten und deren Eltern warnt der Sozialminister Dr. Amelunxen in seiner Eigenschaft als Leiter des Gesundheitswesens in Nordrhein-Westfalen vor der Ergriffung des Medizinstudiums. Zur Begründung wird angeführt, daß im Jahre 1938 in Deutschland bei einer Gesamtbevölkerung von 67 Millionen 85 299 Aerzte tätig waren, während im Jahre 1948 die Bizone bei einer Einwohnerzahl von 43 Mill. 63 000 Aerzte zählte. 36 000 Aerzte sind zur Kasernenpraxis zugelassen, 10 000 bis 15 000 sind in anderen ärztlichen Berufen tätig, mehrere tausend arbeiten ohne jegliche Bezahlung und 2000 sind arbeitslos ohne Aussicht auf eine Anstellung. In einigen Jahren wird Westdeutschland mehr als 80 000 Aerzte haben.

Hans Albers, der im November vergangenen Jahres bei Uelzen einen Autounfall erlitt, hat jetzt eine Schadenersatzforderung von 400 000 DM wegen Verdienstaufschub angemeldet. Für die ihn damals begleitende Schauspielerin Hansi Burg wird der Schaden auf 15 000 DM beziffert.

Wertvolle Frühjahrsgaben der Werke Charles Dickens fielen in Toronto einem Brande zum Opfer.

Abschied von Professor Dr. Steinbüchel

Tübingen. Am Dienstag nahm die Universität Tübingen in einem Trauerakt in der Neuen Aula Abschied von ihrem vereinigten Prorektor Prof. Dr. Theodor Steinbüchel...

Der Rektor der Universität, Prof. Dr. Erbe, hielt die Trauerrede, in der er die Verdienste des Verewigten um die Tübinger Hochschule schilderte und das wissenschaftliche Ideal Prof. Steinbüchels umriss...

Tod im Kalkofen

Jungnau, Kreis Sigmaringen. Die Brüder Hugo und Anton Wetzel aus Jungnau und der Moritz Betz aus Trochteltingen hatten ein seit Jahren nicht mehr in Betrieb befindliches Kalkwerk gepachtet und am vergangenen Freitag einen Ofen in Brand gesetzt...

Die misglückte Brautwerbung

Ebingen. Was tut man nicht alles, wenn man verliebt ist. So auch ein junger Mann von hier. Er war erstmals zu den Eltern seiner Braut in Tübingen geladen...

Im Lift auf den Berg

Feldberg. Im Fahler Loch am Feldberg wurde ein Skilift gebaut, der einen Höhenunterschied von 170 Meter bewältigt. Die Anlage, die nach dem Pasternostersystem gebaut ist...

Die Isnyer Sonderbriefmarke

Besonderen Anklang bei allen Besuchern der Deutschen Skimeisterschaften fand die von Kunstmaler Josef Dörner, Isny, entworfene Sonderbriefmarke zu 10 und 20 Pfennig...

Das geht alle an

Wir suchen!

Le Service Des Personnes Déplacées, Rastatt/Blacken, Schied, bittet um die Auskunft über das Schicksal oder die jetzige Adresse der folgenden vermissten Personen:

Belgische Nationalität

- Van Herzele, Carobus Charles, am 27. 10. 1915 in Tenesse/USA geboren. Van Heyck, Constant, am 17. 6. 21 in Anvers geboren...

Wir hören im Rundfunk

Von Radio Stuttgart

Donnerstag, 17. Februar 1949: 12.15 Die Kapelle Günter Hirt. 14.30 Wirtshauskonzert. 15.30 Musik nach griechischen Dichtern...

Vom Südwestfunk

Donnerstag, 17. Februar 1949: 16.00 Nachdenklichkeitskonzert. 17.00 Neue Musikliteratur. 17.30 Das Schwerefunkorchester...

Nur die Hälfte kann körperlich schwer arbeiten

Die Lage der erwerbslosen Angestellten in Württemberg-Hohenzollern

Das Arbeitslosenproblem Württemberg-Hohenzollerns ist noch wie vor das Problem der erwerbslosen Angestellten. Zwar stieg ihre Zahl seit der Währungsreform nur um 87 Prozent von 638 auf 989...

stellenberufe im letzten Jahrzehnt. 1938 zählten die Arbeitsämter des heutigen Württemberg-Hohenzollerns 25.563 männliche und 14.693 weibliche Angestellte...

Auch der Wald braucht seine Pflege

Waldbauernsöhne werden in der Forstschule Dornstetten geschult

Die Landesforstschule Dornstetten wird im März dieses Jahres ihre Tore wieder öffnen. Forstwarden aus vielen Revieren Südwürttembergs werden einkehren...

auch im winterlichen Wald ist noch immer genug zu sehen, was den Forstmann reizt. Die Dozenten sind Fachleute auf ihren Spezialgebieten. In der Hauptsache aber Männer der Praxis...

Das Grosseltinger Narrengericht

Was es mit dem Krauthafen des Pfarrers auf sich hat

Von M. Walter, Rangendingen

Eines der reizendsten Teilspele in dem alten, schon von Christoph Friedrich Nicolai in seinen Reisebeschreibungen und von Karl Julius Weber in seinem „Demokritos“ erwähnten „ehrsamen“ Narrengericht von Grosseltingen...

Quer durch die Zonen

Stuttgart. Der Oberbürgermeister von Stuttgart hat angeordnet, daß in diesem Jahre Fastnachtsumzüge sowie das Tragen von Gesichtsmasken auf Straßen und öffentlichen Plätzen verboten sind.

Geislingen-Steige. Die geringe Kaufkraft der Bevölkerung und die Tendenz, mit Einkäufen im Zeichen des Preissturzes noch zu warten, hat in vielen Werken zur Überfüllung der Läger geführt...

Ulm. Am 16. Januar 1949 fuhr ein Pkw mit vier Insassen in die Donau, wobei zwei Personen den Tod fanden. Wie wir hierzu von gut unterrichteten Kreisen erfahren...

Ulm. Die städtische Polizei führte am vergangenen Freitag verschiedene Gasthauskontrollen durch. Dabei wurde ein auswärtiger, aus der französischen Zone stammender Reisender festgenommen...

Ulm. Im Stadt- und Landkreis Ulm sind zurzeit insgesamt 20.547 Flüchtlinge untergebracht. Von den insgesamt 74.702 Einwohnern des Landkreises sind 16.133 Flüchtlinge...

Ravensburg. In Friedrichshafen brach am Montag im alten Pfarrhaus ein Brand aus, der durch das Eingreifen der Feuerwehr auf den Dachstuhl beschränkt werden konnte...

Owingen, Kreis Hechingen. Am Samstagabend ist das landwirtschaftliche Anwesen des Robert Sickingen abgebrannt. Der Schaden beträgt mehrere tausend Mark...

Kürzlich wurde der Landwirt Benedikt Gädler in Neutrauchburg, Kreis Wangen, in der Gullenrube seines Pferdestalles tot aufgefunden. Unter dem Verdacht des Mordes ist jetzt ein bei ihm beschäftigter Dienstknecht festgenommen worden...

wird. Da an dem Narrengericht gegen vierzig „Chargen“ mit einer Besetzung von 1 bis 24 Personen beteiligt sind, so ist ein namhafter Teil der männlichen Bewohner des Marktflekkens Grosseltingen Mitspieler...

Da beim Narrengericht von Grosseltingen alles einen besonderen Sinn hat, so darf man fragen, welche tiefere Bedeutung kommt der Spende des Krauthafens durch den Ortspfarrer zu?

Wolkig und unbeständig

Verhergung bis Donnerstagabend: vielfach Nebel, sonst heiter bis wolkig, leicht unbeständig. Temperatur anziehend, besonders auf den Bergen...

Schneeberichte

15. Februar 1949, 9 Uhr. Alb. Münsingen, Meßstetten: Schneehöhe 7 cm, Harach, Sport mäßig. Schwarzwald, Baiersbrunn: im Tal schneefrei...

Die Schweiz sucht nach Auswegen

Droht eine Wirtschaftskrise? / Industrieverlagerung nach Deutschland diskutiert / Mehr Export — sonst Schuldentilgung / Hemmende Außenhandelspolitik der Besatzungsmächte

JK. Alles Geschehen vollzieht sich, im großen Zusammenhang betrachtet, nach den Gesetzen der Wellenbewegung. Auf den Wellenberg folgt das Wellental. Und so fort. Daß diese Gesetzmäßigkeit auch für das wirtschaftliche Leben der Staaten und Völker gilt, soll uns, wenn nicht alle Anzeichen trügen, nun wieder einmal durch die Schweiz handgreiflich demonstriert werden.

Vorsichtige Wirtschaftsanalysen von jenseits unserer südlichen Grenze warnen schon seit geraumer Zeit davor, die Hochkonjunktur der Nachkriegszeit als einen Zustand der absoluten Dauer zu betrachten. Mit der zunehmenden Sättigung der Weltmärkte machten sich gewisse Absatzschwierigkeiten — und dafür ist die Schweiz nicht das einzige Beispiel — vor allem in der Exportindustrie geltend. Heute scheinen diese Schwierigkeiten immerhin schon eine solche Intensität erreicht zu haben, daß ungewöhnliche Abhilfemaßnahmen in Erwägung gezogen werden.

„Basler Nationalzeitung“ befürwortet In diesem Zusammenhang wies die „Basler Nationalzeitung“ unlängst auf die Tatsache hin — laut Agenturmeldungen —, daß die stark erweiterte Schweizer Produktionskapazität in Zukunft kaum mehr voll ausgenutzt werden könne. Sie befürwortet deshalb die Verlagerung eines Teiles der Produktionsanlagen, warnt aber zugleich, Ausführerwilligungen für Fabrikationszweige zu erteilen, denen ein typisch schweizerischer Charakter eigne — vor allem wohl Uhrenmaschinen. Bei Anlagen der Konsumgüterindustrie hält sie dagegen Verlagerung in großem Maßstab für möglich — mit der Einschränkung, daß der Schweizer Arbeitsmarkt durch solche Abwanderung nicht in Mitleidenschaft gezogen werde.

Vor allen Dingen Textilbetriebe

Zunächst denkt man, wie unsere Berichte besagen, hier an Betriebe der Textilindustrie, und dabei vor allem an die Strumpfindustrie. Nach dem gänzlichen Ausfall der sächsischen einschlägigen Industrie und nachdem dieser Fabrikationszweig gerade in Süddeutschland fast gänzlich gefehlt hat (erst seit kurzem haben einige mittlere Firmen auf diesem Gebiet etwas Initiative entwickelt), mußte ein solches Vacuum jeden rührigen, anwanderungsbereiten Unternehmer ja geradezu anlocken. Man verweist, wie es heißt, dabei auch auf das Beispiel der USA, die ihrerseits schon nachdrücklich damit beschäftigt seien, Fabrikationsanlagen nach Deutschland zu schaffen und der Inlandindustrie einzugliedern.

Außerdem: mehr Export nach Deutschland Bestrebungen dieser Art zeigen so recht das Gewicht der schweizerischen Außenhandelsorgane. Vor wenigen Tagen haben in Bern die Wirt-

Kein Tabakaustausch mit der Bizone

BADEN-BADEN. Verhandlungen zwischen Vertretern des Generalsekretariats Tabak bei der französischen Militärregierung und der Tabakindustrie der Bizone, die den Austausch von amerikanischen, in die Bizone im Rahmen des Marshallplans eingeführten Tabak gegen inländischen Tabak aus der französischen Zone zum Gegenstand hatten, sind gescheitert. Die von den Vertretern der Bizone vorgeschlagene Umtauschquote von 40 Prozent Auslandstabak gegen 100 Prozent Inlandstabak erwies sich als unannehmbar. Die Verteilung des als ERP-Lieferung eingeführten Tabaks zwischen französischer Zone und Bizone erfolgt dem beiderseitigen Bevölkerungszahlen entsprechend im Verhältnis 1:7. Die Tabakindustrie der französischen Zone, die gegenwärtig im Monat 300 t, vom 1. März an etwa 500 t Rohtabak verarbeitet, ist nach dem augenblicklichen Stand auf etwa 15 Monate mit Rohtabak eingedeckt.

schaftsbesprechungen mit den drei Westzonen begonnen. Die Schweiz ist seit langem unzufrieden mit der Entwicklung der Handelsbeziehungen mit dem deutschen Westen, denn die Bilanz ist für die Schweiz stark passiv. Im abgelaufenen Jahr hatte der Devisensaldo zugunsten Deutschlands nicht weniger als 230 Mill. sfr. betragen — 140,4 für die Bizone und selbst für die französische Zone 88,4 Mill. sfr. Dazu kommt dann noch ein Passivsaldo von 25 Mill. sfr. mit der Ostzone.

Kein Land findet sich für die Dauer mit einer passiven Handelsbilanz ab, nicht einmal die reiche Schweiz mit ihrem großen Goldbestand. Sie befürchtet von der stark überwiegenden Einfuhr ungünstige Rückwirkungen auf ihren Arbeitsmarkt — vor allem Dingen in der Industrie (Textil- und Hotelindustrie). In der schweizerischen Außenhandelsbilanz fehlt außerdem ein gewaltiger Posten: die Einnahmen aus dem deutschen Fremdenverkehr. Nun frängen die schweizerischen Verhandlungspartner nicht ohne Recht darauf, daß die alliierte Kontrolle deutscher Aufträge für die Schweiz verständnisvoller gehandhabt werde.

oder Schuldentilgung

Nun hat aber Deutschland aus der Kriegs- und Vorkriegszeit noch beträchtliche Schulden; davon betragen allein die Verbindlichkeiten aus dem

Besprechungen französische Zone — Bizone

FRANKFURT. Bei einer Besprechung zwischen den Wirtschaftsministern der Länder der französischen Zone und dem Direktor der VW, Prof. Erhard, ergab sich, daß Angehörigen auf dem verschiedensten Gebieten der Marktwirtschaft zwischen der französischen und der Bizone, wie sie General Koenig am 14. 1. 1949 den Wirtschaftsministern angekündigt hatte, teilweise nicht mehr erforderlich, zum anderen Teil bereits durchgeführt sind oder sich in Vorbereitung befinden. So wurden schon gemeinsame Besprechungen zwischen den beiderseitigen Fachreferenten auf den Gebieten der Kohlen-, Eisen- und Stahlverteilung abgehalten. Ferner wurden Maßnahmen besprochen, um eine möglichst rasche Angleichung des Beschäftigungsstandes der Industrie und der Güterversorgung zu erreichen.

Repressalien gegen überhöhte Baukosten?

LUDWIGSHAFEN. Zu einem eigenartigen und in zwischen schon sehr heftig bekämpften Vorschlag ist es auf der gemeinsamen Tagung der Finanzminister der westdeutschen Länder und des Präsidiums des Deutschen Städtetags gekommen. Um gewaltsam eine Senkung der Baukostenquote auf höchstens 20 Prozent (gegenüber einem gegenwärtigen Bauindex von 330 bis 400 Prozent) herbeizuführen, sollen sämtliche öffentlichen und möglichst auch die privaten Bauvorhaben ab sofort eingestellt werden. Durch diesen totalen Stop soll ein Schock auf die gesamten Baupreise ausgeübt werden, so daß alle Unternehmer zu einer Überprüfung ihrer Verdienstansprüche gezwungen würden.

Aenderung des OEEC-Statuts in Aussicht

PARIS. Am Dienstag traten in Paris die neun Vertreter, die den Exekutivrat des europäischen Wiederaufbauprogramms bilden, zu einer Konferenz zusammen, die am Donnerstag beginnenden Besprechungen aller 18 Teilnehmerstaaten um europäisches Wiederaufbauprogramm einleiten soll. Großbritannien ist durch Schatzkanzler Sir Stafford Cripps, Italien durch seinen Außenminister Graf Strozzi vertreten. Sie werden zusammen mit den Außen- bzw. Finanzministern von Frankreich, Belgien, Holland, der Schweiz, Schweden, der Türkei und Irland die Vorarbeiten zu einer Aenderung des OEEC-Statuts ausarbeiten.

Ost-West-Handel

GENÈVE. Am Montag begann in Genè die erste Sitzung des neuen Handelsausschusses der UN-Wirtschaftskommission für Europa. 31 Länder, darunter auch die kommunistisch orientierten, sind vertreten. Der Ausschuss wurde gebildet, um den Handel zwischen Ost und West zu fördern, das Ziel ist eine etwa dreifache Erhöhung des Austausches von westlichen Fertigfabrikaten und Maschinen gegen östliche Rohstoffe und Lebensmittel.

Eine Warnung an die Landwirtschaft

FRANKFURT. Als eine verhängnisvolle Fehlrechnung bezeichnete Ernährungsdirektor Dr. Schlangensöhnen eine mögliche spekulative Waren-

Clearingverkehr der Kriegszeit rund 1 Milliarde sfr. Es ist verständlich, daß die Schweiz die 230 Mill. sfr., gegen die bisher keine Schweizer Waren bezogen werden konnten, nun wenigstens zur Schuldentilgung verwendet wissen will — aber man vermutet, daß die Alliierten andere Pläne damit haben. Berr wäre aber — wie unsere Berichte meinen — zu einem gewissen Entgegenkommen bereit, wenn die Alliierten ihrerseits einlenkten.

Die Handelspolitik der Besatzungsmächte scheint überhaupt der Schweiz zurecht die größten Sorgen zu bereiten. So macht die „Basler Nationalzeitung“ darauf aufmerksam, daß die Bereitschaft der Schweiz, deutsche Maschinen zu kaufen, weit über den bisher erreichten bescheiden Umfang der deutschen Lieferfähigkeit hinausgehe. Nachdem sich in Deutschland Industrieleistungen und Produktion seit der Währungsreform erheblich gebessert hätten und die Anpassung an die hohen Qualitätsansprüche der Auslandsmärkte nun wieder leichter möglich sei, dürften von dieser Seite keine ernstlichen Hindernisse mehr bestehen, den Handelsverkehr zu erweitern. Eine andere Frage sei, wie weit die Außenhandelspolitik der Besatzungsmächte es gestatte, den auf beiden Seiten vorhandenen Willen in die Tat umzusetzen.

Aber — das dürfte unsere Betrachtung eindeutig beweisen — die Entwicklung drängt mit aller Macht zu Ausgleich und Austausch. Lange wird man sich einer natürlichen Ausbalancierung der produktiven Kräfte Europas nicht mehr widersetzen können, ohne Freiheit und Wohlstand des ganzen Kontinents aufs Spiel zu setzen und vielleicht für immer zu verlieren.

Wirtschaftliche Kurzberichte

zurückhaltung der deutschen Bauern, um aus der Preisangleichung der Importe an die Weltmarktpreise Gewinn zu schlagen. Wie auch immer die zuzuschätzende Importkosten finanziert werden mögen, eine Abwälzung der Preise auf die Verbraucher oder eine Angleichung der Preise für inländische Agrarerzeugnisse an die Weltmarktpreise sei bei den Verhandlungen niemals in Erwägung gezogen worden.

Arbeitslosenzahl steigt weiter

FRANKFURT. Auf insgesamt 194 130 Männer und Frauen stieg die Zahl der Arbeitslosen in der Bizone bis Ende Januar 1949. Von den 757 603 Männern und 256 587 Frauen erhielten 327 094 Arbeitslosenunterstützung und 191 651 Arbeitslosenunterstützung. Nach dem Bericht der Verwaltung für Arbeit gab es Ende des letzten Monats 63 001 arbeitslose Bauarbeiter mehr als Ende Dezember 1948.

Vorrats-GmbH für die Doppelzone

BERLIN. Die Errichtung der Vorrats-GmbH ist nunmehr im Agrarschluß des Länderrats beschlossen worden. Gesellschafter werden sämtliche Länder sein. Gegenwärtig finden Verhandlungen über die Finanzierung der Vorrats-GmbH mit der Verwaltung für Finanzen statt.

Dänemark liefert 110 Mill. Eier

HAMBURG. Rund 110 Mill. Eier werden auf Grund des kürzlich mit Dänemark abgeschlossenen Handelsvertrages in die Bizone eingeführt werden. Man rechnet sogar noch mit einer Erhöhung der Einfuhr auf 130 Mill., die bis Ende Juli geliefert werden sollen.

4500 t Fische monatlich

HAMBURG. Die erstmalig nach Kriegsende erfolgte regelmäßige Belieferung der Länder der französischen Zone mit Fischen und Fischwaren hat am 1. Januar eingeleitet. Aus Hamburg, Bremen und Cuxhaven haben Spezial-Fischkühlwagen insgesamt 7900 t Fische und Fischwaren gebracht, die durch die Fisch-Einzelhandelsbetriebe an die Bevölkerung der französischen Zone als Frischfisch, Herings- oder Marinaden verkauft wurden. Obwohl die Angleichung der Rationssätze der französischen Zone an die der Doppelzone erst für später vorgesehen ist, wurde die ab Februar erfolgende Erhöhung der Ration der Doppelzone von 600 t Grundmenge auf 1000 t auch auf die französische Zone ausgedehnt. Ab 1. Februar erhalten daher die Länder der französischen Zone monatlich 4500 t, die sich aus einem Sortiment von Frischen und Fischwaren zusammensetzen. Die gewissenhafte Durchführung der Belieferung ist ein besonderes Verdienst der Eisenbahnverwaltung, die durch die Ausweitung der schnellsten Zugverbindungen den schnellen Antransport bis in die entlegenen Teile der Zone erreicht.

Radio-Importe aus USA noch nicht gesichert

FRANKFURT. Die Verhandlungen über die einmalige Lieferung von 100 000 amerikanischen Röhrenempfängern sind noch zu keinem Abschluß gelangt.

Oel ins Feuer

sh. Die englische Wirtschaftszeitung „Business Week“ formuliert in ihrer Ausgabe vom 18. 12. 1948 unter der Rubrik „Frankreich steigert seine Stahlproduktion“ das Ergebnis ihrer Untersuchungen folgendermaßen: „Frankreich steht gegenwärtig nach zwei Seiten hin im Kampf um seine Stahlproduktion. Auf der einen Seite sind die französischen Diplomaten bemüht, die Entwicklung der deutschen Ruhrindustrie zu bremsen, auf der anderen Seite sind die französischen Stahlwerke bestrebt, die eigene Produktion zu steigern, um hierdurch die Kluft zwischen der französischen und der deutschen Produktion an Fertigstahl zu verringern.“

Das Bestreben Frankreichs, aus Sicherheitsgründen die deutsche Stahlproduktion eine gewisse Höchstgrenze, nämlich die von 10,7 Millionen Tonnen Rohstahl jährlich, nicht überschreiten zu lassen, ist hinlänglich aus den Erörterungen bekannt, die sich an der Ruhrstatut knüpfen. Dennoch überrascht es, eine gut informierte englische Wirtschaftszeitung von einer „Kluft zwischen der deutschen und der französischen Stahlproduktion“ sprechen zu hören, und zwar von einer für die französische Seite ungünstigen Differenz. Dieser Tage wurden die europäischen Stahl- und Eisenproduktionszahlen für das abgelaufene Jahr bekanntgegeben. Hiernach betrug die französische Stahlherzeugung 7,253 Millionen t, d. h. um 1,5 Mill. t mehr als 1947 und 0,3 Mill. t mehr als im Durchschnitt der Vorkriegsjahre. Demgegenüber erreichte die gesamte Stahlherzeugung aller vier Zonen Deutschlands 5,738 Mill. t und lag damit zwar um 2,5 Mill. t über der Produktion des Vorjahres, betrug aber dennoch wenig mehr als ein Drittel des Vorkriegsdurchschnitts. Da die französische Zone mit 90 000 t und die Ostzone mit 185 000 t nur wenig zum Gesamtergebnis beitrugen, lag der Schwerpunkt der Stahlproduktion naturgemäß in der Doppelzone. Dort wurden 5,463 Mill. t produziert. Selbst wenn man die Dezemberproduktion des Jahres 1948 als Ausgangspunkt nähme und aus ihr einen aktiven Jahresdurchschnitt für 1949 errechnen wollte, käme man immer noch erst auf 7,8 Mill. t, eine Zahl, die zwar etwas über dem französischen Jahresergebnis 1948, aber immer noch weit unter der zugebilligten Stahlquote liegt und die es nicht gestattet, von einer Kluft zwischen der französischen und der deutschen Stahlproduktion zu sprechen.

Zu allem hin erscheint es nach Bekanntgabe des Ruhrstatuts mehr als ungerührt, die deutsche Stahlproduktion der eines anderen Landes gegenüberzustellen. Denn die Ruhrbehörde hat ja die Aufgabe, die Kohle-, Koks- und Stahlproduktion des Ruhrgebiets auf den innerdeutschen Verbrauch und den Export aufzuteilen, um allen Ländern, die an der wirtschaftlichen Zusammenarbeit teilnehmen, angemessenen Zugang zu diesen Rohstoffen zu verschaffen. Man kann also von einer deutschen Produktion nicht in demselben Sinn und mit demselben Recht sprechen, wie etwa von einer englischen oder einer französischen, da ja das Verfügungsrecht über das Produzierte nur zu einem geringen Teil in deutscher Hand liegt. Aus diesen Gründen also ist die angeführte Meinung von „Business Week“ abwegig — nicht nur, weil sie über statistische Tatsachen stillschweigend hinweggeht, sondern auch, weil die ohnedies bestehenden Gegensätze in der europäischen Industrie noch verschärft werden —, was angesichts der OEEC und mit Rücksicht auf das Ruhrstatut, das ja so etwas wie einen ersten Schritt zu einer engeren Zusammenarbeit der europäischen Schwerindustrie bedeuten sollte, durchaus zu vermeiden wäre.

Zentralausschuß der Werbewirtschaft

Am 13. Januar 1949 wurde in Wiesbaden von den an der Wirtschaftswerbung interessierten Verbänden der Zeitungsverleger, Zeitschriftenverleger, Adressbuchverleger, Werbungsmitarbeiter, Werbungsleiter, Dis-Unternehmer, Plakatanbieter, Unternehmer und werbungstreibenden Firmen ein Zentralausschuß der Werbewirtschaft gebildet. Die Neugründung bezweckt, in einer freien Wirtschaft eine staatliche Werberhebung einbringlich zu machen, die Werbung vor Mißbräuchen und Anfeindungen zu schützen sowie Hindernisse zu beseitigen, die sie beeinträchtigen. Es wird angestrebt, durch Selbstdisziplin die Voraussetzungen für eine reibungslose Durchführung der Wirtschaftswerbung zu schaffen und auf diese in Form und Inhalt lautiere Werbung hinzuwirken. Aus den Vertretern der angeschlossenen Organisationen wurde ein Präsidium gebildet, dessen Leitung in den Händen der Herren Verlagsdirektor Hans Dürremer, Reinhold Krause (MK-Papier) und Werbungsmitarbeiter Günther Toeffer liegt. Die Geschäftsstelle befindet sich in Wiesbaden.

HOPF STUTTGART-O NECKARSTR. 49/51 RUF 427.21. PERSER- U. DEUTSCHE TEPPICHE VERKAUF-ANKAUF TAXATION

Eichen- und Buchen-Stammholz zu kaufen gesucht. WOLFFLE & CO. Sägewerk und Parkettfabrik SPAICHINGEN

Verkaufe die Gesamteinrichtung einer mechanischen Dreherei an bloß mit einer galvanischen Anlage. Evtl. können Werkstätten, Büro, Lager und Garage mit-weise übernommen werden. Wasserkraft. Preis etwa 15 000.- DM. Anfr. unt. W/2001 an Anz.-Vermittl. Günther Mühl, (14b) Freudensstadt

Stellenangebote Schriftsetzer evtl. Schweizerdegen gesucht. Buchdrucker J. MAAG Inh. Eugen Fritz Osnabrücken Telefon Tallingen 6434

Tüchtige Verkäufer (innen) Leistungsfähiges Versandhaus der Elektro-, Haushalts- u. Stahlwarenbranche stellt noch einige Vertreter auf bester Provisionsbasis ein. Es wollen sich nur Leute melden, die nachweisl. bereits mit besten Erfolgen Privatkundenschaft besuchten. Anfänger dankend verbeten. Hoher Verdienst. Angebote unter Chiffre 43 an Werbedienst Hauser, Solingen-Ohlig.

Vertreter auf Provisionsbasis, der regelmäßig mit Pkw Landmaschinen- und Autowerkstätten der franz. Zone besucht und bei denen gut eingeführt ist, zur Teilnahme der Erzeugnisse einer bayerischen Lackfabrik gesucht. Ausführl. Angebot mit Lichtbild, genauen Angaben des regelmäßig bearbeitenden Bezirks der außerdem vertretene Firmen und Angabe von Höhe u. M. A. 10 200 bef. Anz.-Exp. Carl Gabler GmbH, München 1, Theatinerstraße 1, 1. St. Techn. Vertreter, in Industrie eingeführt, für alle Bez. Südwest, gesucht. Ang. u. ST 1813 an das Schwäbische Tagblatt

HOTEL AM BERG · URACH · TELEFON 339 Neuzitlich eingerichtete Fremdenzimmer Pension und Wochenende mit ermäßigten Preisen Über Fasching jeweils Samstag und Sonntag TANZ

Sichere, selbständige Daseinsexistenz an Ihrem Wohnort! Wir suchen für unsere Verkauforganisation Mitarbeiter oder Mitarbeiterin z. individuelle und schöne Verkaufstätigkeit eines umwandelnden, ges. geschützten, seriösen Marken-Güter. Bei Kleingebiet auch ausgereicherter Nebenverdienst. Wirkames Werbematerial und Vorführgeräte werden zur Verfügung gestellt. Kurze handschriftliche Bewerbung unter P 6583 an IAT u. TAT, Stuttgart. Frankreich sucht zu den gleichen Bedingungen wie für den französischen Arbeiter noch Landarbeiter, Bergleute, Metallspezialisten, Glasbläser u. s. m. Melden Sie sich mit Ihren Arbeitspapieren bei dem zuständigen Arbeitsamt oder bei dem französischen Auskunftsbüro in Reutlingen, Charlottenstraße 94, Biberach/Riß, Wiedlandstraße 1, Freiburg, Goethestraße. Gesucht wird für sofort eheliches, sauberes Mädchen im Alter von 20-25 Jahren für Küche u. Haushalt in kleinen franz. Haushalt (3 Pers.) bei gutem Gehalt und Verpflegung ab März in Stuttgart. Angebote mit Zeugnissen unter ST 1019 an das Schw. Tagblatt. Zuverlässiges, selbständiges, evang. Mädchen, nicht unter 20 Jahren, in guten Geschäftshaus für sofort gesucht. Frau Maria Rieder, Trikotwarenfabrik, Tallingen. Aelteres Ehepaar mit berufstätiger Tochter sucht zum 1. März selbständiges Mädchen nicht unter 20 Jahren. Zuschriften unter ST 300 an Schwäbische Tagblatt. Verkäufe Verkäufe neuer Schlafzimmer (Birkex, hell poliert preiswert. Zuschriften unter ST 1609 an das Schwäbische Tagblatt

Der Wegweiser zum Eheglück Biberach/Riß, Galgenberg 30 Verschiedenes Junges, evgl. Mädchen (Haushalts-ehring, zur Erlernung des Kochens und des Haushalts kann noch zum 1. März und 1. April aufgenommen werden. Bewerbung mit Bild an Tannenhaus, Sanatorium für Jungen, Königfeld im Schwarzwald. Ambulante Gewerbetreibende können mit preiswerten Textilwaren beliefert werden. Zuschriften unter ST 1011 an Schwäb. Tagblatt. Wir suchen 1000 qm Werkhalle mit Gleisanschluss, mindestens 13 Meter breit, für die Fertigung neuerer Stahlbauteile (Hausbau) zu pachten, evtl. auch Fertigstellung zu vergeben. Angebote unter ST 390 an das Schwäbische Tagblatt. Leistungsfähige Strickwarenfabrik übernimmt noch Lohnaufträge in der Herstellung v. Herrensocken, Kinder- und Knierstrümpfe. Ang. unter ST 979 an das Schwäbische Tagblatt.

TÜCKMAR Weltruf KAST Malz-Spezial die bekömmliche, hervorragende Aufbaumahrung für Mutter, Kind und Rekonvaleszente Gebr. Kast GmbH. Thalkirchdorf im Allgäu

Patentex G.m.b.H. FRANKFURT A.M. MARSCHNERSTR. 10 Niederlagen in Apotheken und Drogerien

Kurbeltafelische 2 m Schnittlänge, 2,2 mm Schnittstärke, 1 m Schnittlänge, 2,8 mm Schnittstärke. Liefert aus laufender Fertigung Merklinger Maschinenfabrik GmbH, Merklingen, Kreis Leonberg

Schnäckel PUKA Orig. Fuder-Kaffee Garantiert 100% reiner Bohnenkaffee ausreichend für 2-3 Tassen Ernst A. Schnäckel, Biberach-Riß Lebensmittel-Fabrik

Vorort Alzenberg mit beratender Stimme im Calwer Gemeinderat

Aus einer Bürgerversammlung

Bürgermeister Seeber hatte auf Donnerstagabend eine Bürgerversammlung im Vorort Alzenberg einberufen. Anlaß gab eine Eingabe der Ortsbewohner von Alzenberg an den Gemeinderat, für den Vorort Alzenberg einen Sitz im Gemeinderat zugestimmt zu erhalten. Bei der Eingabe wurde Alzenberg als diese Frage offen gelassen worden. Bei der letzten Wahl zum Gemeinderat hatte der Vorort seinen Vertreter wegen unbefriedigender Wahlbeteiligung nicht durchgebracht. Der Gemeinderat hat inzwischen eine diesbezügliche Gemeindeversammlung des Gemeinderatsitzes für den Vorort Alzenberg erlassen und beschlossen, den zur Gemeinderatswahl aufgestellten Kandidaten Rothfuß als beratendes Mitglied zu den Gemeinderatsitzungen hinzuzuziehen. Rothfuß hat aber abgelehnt. Die Bürgerversammlung sollte nun einen Vertreter des Vororts bringen. In der Versammlung begründete Herr Rothfuß seine Ablehnung, worauf der Bürgermeister die Teilnehmer zur Benennung eines Vertreters aufforderte. Nach Bekanntgabe einiger Personen wurde auf Wunsch zur geheimen Wahl geschritten und mit überwiegender Stimmenmehrheit Schulmeister Georg Gackshelmer gewählt. Bürgermeister Seeber begrüßte ihn als beratendes Mitglied des Gemeinderats.

In humorvoller Weise forderte Bürgermeister Seeber die Ortsbewohner nun auf, ihre Wünsche und Fragen vorzubringen, um dann auch auf sie einzugehen, so daß schnell der Kontakt mit den Teilnehmern hergestellt war. Fragen wie die Verbesserung der Straßenbeleuchtung des Alzenbergerwegs, beim Häslich und bei der Milchsammlung, des Verbindungstraßenbaus zur Altbürgerstraße, der Instandsetzung des Brunnen im Hans Nohsacker zur Wasserbeschaffung in der Trockenzeit, der Bemalung der Turmruhr auf dem Schulhaus wurde wohlwollendste Behandlung zugesagt. Es soll auch eine Sanitätshilfsstelle des Roten Kreuzes im Ort geschaffen werden. Eine Biersammelstelle ist wieder für den Ort erwünscht. Bei der Friedhoffrage wurde die Errichtung eines Leichenhauses mit Geräteraum angeregt und vom Bürgermeister erklärt, daß ihm diese Frage sehr am Herzen liege, zumal bei der zu erwartenden engen Wohnabhebung die Aufhebung im Haus nicht mehr möglich sein werde. Angeregt wurde, eine Gedenktafel oder ein Holzkreuz für die Gefallenen dieses Krieges auf dem Friedhof zu errichten. Fragen der Leichenschau schäftige Bestellung eines Arztes, der Beschleunigung der Wege der Bestattung der Hofmunde wurden be-

sprochen. Zum Schluß dankte Bürgermeister Seeber für die rege Teilnahme und versprach, im Laufe des Jahres ein zweites Forum abzuhalten. Namens der Teilnehmer sprach Hauptlehrer Collmer dem Bürgermeister und den mitanwesenden Stadträten herzlichen Dank aus für das Interesse, das sie dem Vorort Alzenberg entgegenbringen und daß sie sehr erfreut seien zu wissen, daß Alzenberg ein wirklicher Teil der Stadt Calw sei und große Freude hätten, wenn das Versprechen wiederkommen, wahr gemacht würde.

Bürgermeister-Amtseinstellung in Bad Teinach

Bad Teinach. Im festlich geschmückten Rathaus fand am Freitag die Amtseinstellung des Bürgermeisters Otto Kaiser im Kreise der Gemeinderäte und Mitarbeiter statt, welche der erste Beigeordnete und stellv. Bürgermeister Johannes Weitsch vollzog. An den „Jahrestag“ Bürgermeister Bauer richtete er Worte des Dankes für die in schwerer Zeit verantwortungsvolle Tätigkeit, die

Das Handwerk ein bedeutsamer Teil der Gesamtwirtschaft

In der Kreisstadt tagten seine Obermeister

Am Montag kamen im Hotel Waldhorn in Calw die Innungsleiter der Kreisstadt Calw zusammen, um Rückblick und noch mehr Ausblick über die Lage des Handwerks zu halten. Kreisinnungsleiter Ballmann konnte außer den Obermeistern den Vorsitzenden der Handwerkskammer Reutlingen, Herrn Geisel, deren Syndikus Herrn Ebnhardt, Landrat Wagner und des I. Beigeordneten der Stadt Calw, Landtagsabg. Schuler, begrüßen. In seinem Rechenschaftsbericht wies der Kreisinnungsleiter auf die immer noch bestehende Materialknappheit hin gleichzeitig mit der Forderung auf Herabsetzung der Preise für die Rohmaterialien. Als weitere Erfordernisse bezeichnete er die Ausgestaltung der Gewerbeämter in Calw; auch müsse das Gegenüber dem Handwerkernachwuchs zur Verfügung gestellt werden. Am Schluß seiner Ausführungen durfte der Kreisinnungsleiter noch zwei Ehrungen vornehmen: Fr. Luise Pfommer aus Anlaß ihres 75. Geburtstages und der vieljährigen Tätigkeit als Schneiderinnungsleiterin und Putzmacherinnungsleiterin Präul. Weyreter für 30jährige Dienstzeit im Hause Dollinger, beide in Calw. — Dem Kreisobermeister gab Geschäftsführer Wolfhart dem Vermögensstand am 31. 3. 1948 mit 14.940 RM, stand ein solcher mit 1222 DM nach der Währungsreform gegenüber. — Anschließend hielt Syndikus Ebnhardt-Reutlingen ein ausführliches Referat über die derzeitige Lage des Handwerks und dessen Belange auf allen Gebieten. Trotz aller noch bestehenden Schwierigkeiten gab er der Hoffnung Ausdruck, daß in der Belieferung mit Rohstoffen bald eine Erleichterung komme. Das Handwerk sei ein bedeutsamer Teil der Gesamtwirtschaft und die in Württemberg bestehende günstige Struktur Industrie, Handwerk und Landwirtschaft soll erhalten bleiben. Alle müßten zusammenhalten, um aus den bestehenden Schwierigkeiten herauszukommen. Der

er trotz seines vorgerückten Alters zur Zufriedenheit aller Einwohner Teinachs bewiesen hat. Zu Otto Kaiser gewandte Worte, daß Kaiser ja auf dem Rathaus in Teinach kein Neuling sei, sondern bereits seit 1927 mit einer kurzen Unterbrechung von 1943-47, als Bürgermeister der Gemeinde vorgestanden habe. Mit dem besten Wünschen für eine weitere gute Zusammenarbeit zum Wohle der Gemeinde vollzog Weitsch sodann die Amtseinstellung und überreichte Otto Kaiser die Ernennungsurkunde. Mit bewegten Worten dankte der Bürgermeister für das in ihn gesetzte Vertrauen und versprach weiterhin seine ganze Person in den Dienst der Gemeinde zu stellen. Hierzu sei die Mitarbeit nicht nur des Gemeinderates und der Gemeindeangestellten, sondern auch in erster Linie die der gesamten Bevölkerung erwünscht. Der Hebung des Fremdenverkehrs gelte sein ganzes Interesse dem Bad Teinach als Badeort wieder das werde, was es in normalen Friedenszeiten war. Gemeindepflege Gottl. Fessle sprach im Namen der Angestellten und versicherte dem Bürgermeister tatkräftige Unterstützung. Anschließend an die Amtseinstellung fand noch eine kurze Gemeinderatsitzung statt, bei der einige Punkte der Tagesordnung behandelt wurden.

Die Landespolizei berichtet

Aus einem in Bad Teinach abgestellten PKW. haben Langfinger einen Koffer mit ärztlichen Instrumenten und Verbandmaterial entwendet. — In Kenheim, Gemeinde Sonnenhardt, ließ eine Person einen Herrenmantel mitgehen. — Zwei Einwohner aus Karlsruhe wurden in Neuenbürg einer Kontrolle unterzogen. Es wurden in ihrem PKW, 250 Tafeln Schokolade, die nicht vervollt waren, sichergestellt. — Am 5. Febr. ist in Birkenfeld ein LKW, mit einem Omnibus zusammengestoßen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. — In einem Gebirge in Schwann ist am 9. Febr. ein Kamisbrand ausgebrochen, der durch die eingreifende Feuerwehr sofort gelöscht werden konnte. — Eine Frau aus Calmbach, die dem Alkohol verfallen ist, hat, um ihrer Sucht fröhnen zu können, laufend Betrügereien begangen. Sie wurde festgenommen und dem Amtsgericht vorgeführt. — Wegen Diebstahls und Unterschlagung von Schmuck in mehreren Fällen wurde ein 1938-riger lediger Kaufmann aus Arabach festgenommen. — Aus einem parkenden Beiwagenkraftfahrzeug wurden in Schönbühl 9 Packungen Zigaretten entwendet. — Aus dem Staatswald auf Gemeindegemarkung Göltingen haben Unbekannte 3 Raummeter Brennholz unberechtigt abgeführt.

Schwarzschlachten vor dem Amtsgericht Nagold

Vor den Schranken des Gerichts standen ein Metzgermeister und ein Landwirt aus einem Ort des Bezirks Nagold. Letzterer verkaufte an den Metzger eine kranke Kuh, von der dieser sagte, er habe es versucht, sie wieder auf die Beine zu bringen und habe sie, nachdem der Versuch gescheitert war, geschlachtet, nicht zuletzt, um das Defizit an Marken, das ohne sein Verschulden in der Metzgerei entstanden war, auszugleichen. Beide Angeklagte beobachteten die Einhaltung der in Frage stehenden Verordnungen nicht. Während der Stuttgarter Anwalt in den Hauptpunkten Freisprechung beantragte, erkannte das Gericht auf sechs Wochen Gefängnis und Einziehung des unwesentlichen Ueberpreises für den Metzger und 200.— DM Geldstrafe und 500.— DM als Mehreres für den Landwirt. — Wegen gemeinsamer Schwarzschlachtung und gemeinsamen Verstoßes gegen die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen wurde ein Schwerebeschädigter aus Stuttgart zu 3 Wochen, ein junger Mann aus einem Bezirksstädtchen zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Der Erlös wurde sichergestellt. — Eine Angeklagte aus einem anderen Bezirksstädtchen muß wegen Abtötung 1 Monat Gefängnis abtun, eine zweite Angeklagte wegen Beihilfe dazu 70.— DM Geldstrafe zahlen.

durch die Schwetz zurückgekehrt ist, bietet unwiderstehliche Komik, die nicht im Außenlichen bleibt, sondern hinter der tiefere, menschliche Hintergründe spürbar werden. Walter Kurz, in Nagold nicht unbekannt, unterhielt nicht nur humor-, sondern auch geistvoll. Lilo Barak gab als Sängerin dem wirklich gediegenen Programm eine angenehme Umrahmung. Peter Barkow setzte sich als Klavierhumorist durch. Das Publikum dankte mit reichstem Beifall. Am Abend, wie man sich ihn oft wünschen möchte.

Calwer Stadtnachrichten

Altersjubiläum. Morgen Donnerstag begibt Herr Ernst Mäder, Rentier, wohnhaft in der Burgstraße, seinen 80. Geburtstag. Wir gratulieren und wünschen dem noch rüstigen Achtziger, der von Bonn nach Calw evakuiert wurde, einen ertzlichen Lebensabend.

Praktischer Anschauungsunterricht

Es gehört zu den Grundtätigkeiten des Schulleiters der Landwirtschaftsschule Calw, Herrn Landwirtschaftsarzt Pletsch, daß er seinen Schülern jede Möglichkeit gibt, die erworbenen Schulkenntnisse in der Praxis anzuwenden. Gelegenheit hierzu bot der Leonberger Pferdemarkt, den der Oberkurs unter der Führung des Landwirtschaftslehrers, Herr Dr. Laippla, besuchte. In den Straßen und auf den Plätzen des allen Städtchens hatten die Pferdehändler der näheren und weiteren Umgebung eine reiche Auswahl an Arbeitspferden jeder Schwere zum Verkauf aufgestellt. Man sah schwerste, räumlich deutsches Kaltblut, daneben den mit Vorliebe in Württemberg gehaltenen Kaltblutschlag der Finstauer oder Oberländer und das württembergische Warmblutferd. Aber auch Hannoveraner, Oldenburger und Trakehner waren zur Schau gestellt. Besondere Interesse erweckte die Präsentation der Pferde aus unseren heimischen Zuchtställen, bei der vor allem die prächtigen Stuten des württembergischen Warmblutes mit ihren Fohlen auffielen. Auf dem Absatzmarkt beobachteten die Schüler mit Aufmerksamkeit die Entwicklung der Geschäfte. Die Preise zeigten im Laufe des Tages fallende Tendenz. Erst am Nachmittag kam es zu Kämpfen, die nicht selten unter leidenschaftlich geführten Wortgefechten abgesehen wurden. Das überlebens Angebot an Pferden aus anderen Zuchtgebieten der Westzone läßt darauf schließen, daß der große Pferdemarkt der Nachkriegsjahre nun bald behoben sein dürfte. Ein Schüler.

„Im Dienste von Frieden und Freiheit die Heimat lieben“

Ein Abend bei den Naturfreunden in Nagold — Arrak bei den Gewerkschaften

Das erste öffentliche Auftreten der Nagolder Naturfreunde nach dem Zusammenbruch des Hitlerregimes war ein ganz großer Erfolg. Ein nicht unbedeutender Teil der Bevölkerung hat sich in diesem Touristenverein zusammengeschlossen und setzt sich mit frohem Idealismus für dessen Ziele ein. So konnte Stadtrat Bg bei der Begründung der Teilnehmer im überfüllten Traubensaal feststellen. Die Stadtwaltung war durch den ersten Beigeordneten Georg Köhler, den zweiten Beigeordneten Christian Stikel und weitere Stadträte vertreten. Von der Sektion Herrenberg waren 80 Mitglieder anwesend, von denen Naturfreund Geiler, ein früherer Nagolder Seemannsleiter, über Willen und Wollen der Ewigung sprach. Die Naturfreunde wollen — mit nur, wie er ausführte, die Schönheit der Heimat erschließen, Naturschutz, Berg- und Wintersport über, die Naturwissenschaften pflegen, sich so körperlich und geistig gesund erhalten, sondern wollen auch Freunde des Friedens und der Freiheit sein und stellen sich bewußt in den Dienst der Völkerverständigung mit dem Endziel des Sozialismus. In diesem Sinne war auch das Programm gestaltet worden. Die Naturfreunde haben nicht den Ehrgeiz, vollendete Kunst zu bieten, aber was hier geboten

wurde, war durchaus gediegen und ganz auf das Motto Freude abgestimmt. Wir bekamen einen Querschnitt der Arbeit innerhalb dieser Bewegung zu sehen. Die Sing- und Musikgruppe unter Leitung von Alexander Hammerer wartete, wie es auch die Herrenberger taten, mit frohen Liedern auf. Frau Fackert erntete mit ihren Sall reichen Beifall. Von der Jugendgruppe, die von Hermann und Claudia Deuble betreut wird, führten die Mädchen allerliebste Volkstänze, köstliche Reigen und beachtliche gymnastische Übungen vor, während die Buben ein Zeitlager improvisierten. Daß die Naturfreunde auch auf dem Gebiete des Theaters dabei sind, bewies ein dargestellte lustige Stücke. Zur Gabenverlosung waren 3 T. recht wertvolle Gegenstände zur Verfügung gestellt worden. Die Herren Peterks, Allendörfer, Müller und Weiß hatten sich in ungewöhnlicher Weise zur musikalischen Umrahmung zur Verfügung gestellt.

Ein von den Gewerkschaften veranstalteter Saalabend lag ebenfalls auf dieser Liste. Diese Veranstaltung mit dem bekannten Musik-Clovn Arrak, einem Hohezoiler und Partner des noch berühmteren Grock, war leider schwach besucht. Arrak, der eben von einem erfolgreichen Tournee

Nagolder Familiennachrichten vom Januar

Geburten: Bünler, Emil, Autoschlosser, 1 Tochter; Müller, Hermann, Bauwart, 1 Sohn; Irion, Felix, Gärtnermeister, 1 S.; Storz, Wilhelm, Lehrer, 1 T.; Hartmann, Ernst, Arbeitsamtsassistent, 1 T.; Bollinger, Ernst Paul, Kraftwagenführer, 1 T.; Kipp, Bernhard, Landwirt, 1 S.; Böhm, Martin, Kunstmaler, Altensteig, 1 T.; Schächinger, Karl, Plasmachmeister, Emmingen, 1 S.; Richter, Walter, Elektromonteur, Altensteig, 1 S.; Sayer, Gotthold, Landwirt, Oberjettingen, 1 T.; Gauß, Franz, Säger, Hochdorf, Kreis Freudenstadt, 1 T.; Niedergoll, Eduard, Automechaniker, Rohrdorf, 1 T.; Krieger, Alfred, Polizeiwachmeister, Baisingen, 1 S.; Götsche, Johannes, Schreinermeister, Hochdorf, 1 T.; Weiß, Anton, Schreiner, Baisingen, 1 S.; Beutinger, Adam, Landwirt, Mötzingen, 1 S. — Eheschließungen: Götz, Karl, Nagold, und Herrgott, Anna Emilia, geb. Walt, Nagold. — Sterbefälle: Bausser, Wilhelm, Schreinermeister, 60 J.; Wagner, Maria, geb. Stadler, 73 J.; Berhardt, Wilhelm, Bauinspektor i. R., 71 J.; Herr, Heinrich, verw. Wollgerbermeister, 74 J.; Schmid, Gotthold, led. Kaufmann, 68 J.; Gölge, Gotthold, verh. Landwirt, Mötzingen, 70 J.; Scheuchner, Theodor, Oberschüler, Suiz. 17 J.

Nagolder Stadtchronik

Eine der ältesten Personen der Stadt ist gestorben. Frau Marie Probst, Witwe, Calwerstraße. Sie war am 13. 8. 1859 geboren.

Forstmeister Dr. Wechselberger, der Leiter der hiesigen Staatsklinge und Landesforstschule, ist von der Forstdirektion in Tübingen zum Besatzträger für den Pappelbau ernannt worden. Nachdem diesbezügliche Lehrgänge in Nagold, Tübingen und Tübingen für die einzelnen Landestelle stattgefunden haben, wird der letzte dieser Art in Waldsee abgehalten. In der Landesforstschule in Nagold und weiteren Pappelmutterschulen im Lande werden die geeigneten Pappelarten geschult, um nur das Allerbeste für die Nachzucht zu haben. Der Pappelbau wird gefördert, um die in den Wäldern entstandenen Kahlflecken rasch neu zu bestocken und so der Gefahr der Versteppung und Verkastung unserer Heimat zu begegnen. Die Pappel ist der am schnellsten wachsende Laubbau. Bis jetzt konnten erst 10 Prozent des Bedarfs gedeckt werden.

Der evangelische Kirchenchor bereitet den Inzassen des Kreiskrankenhauses mit dem Vortrag einer Reihe schöner Lieder große Freude.

In einem Eimer heißes Wasser geriet in der Küche ein 2 1/2 Jahre alter Knabe. Einige Tage später ist er im Kreiskrankenhause seinen schweren Verbrennungen erlegen. Fahrlosigkeit besteht nicht, es handelt sich vielmehr um eine Verkettung unglücklicher Umstände.

Das Milchauto, das täglich die Milch von Altensteig nach Pforzheim bringt, verunglückte in der Nähe der Milchsammlung. Offenbar versagte am Anhänger die Bremse, und so stieß dieser gegen einen Eisenstamm und eine Hausdecke. Es entstand lediglich Sachschaden.

Tonfilmtheater Nagold. Wir sehen in dieser Woche „Am Abend nach der Oper“ mit Gusti Huber und Sigfried Breuer.

Ausbau der Altensteiger Oberschule erwünscht

Der Gemeinderat bei der Arbeit

Im Vordergrund der Beratungen des Gemeinderats standen diesmal Schulfragen. Der planmäßige Ausbau unserer Oberschule ist nicht nur ein Wunsch der hieran beteiligten Eltern, sondern auch ein durch die besondere Lage unserer Stadt bedingte und durch wirtschaftliche Erwägungen notwendige Aufgabe der Stadtverwaltung. Der Gemeinderat beauftragte die Bemühungen zum weiteren Ausbau unserer Oberschule und beauftragte die Stadtverwaltung, die notwendigen Vorarbeiten insbesondere die Verhandlungen mit dem Kultministerium in Angriff zu nehmen. Da mit der Verwirklichung des notwendigen Schulausbaus in absehbarer Zeit nicht zu rechnen sein wird, andererseits aber räumliche Erweiterungen für die Ober- und Volksschule nicht zu vermeiden sein werden, wird die Frage der Beschaffung von Raum vorzudringlich sein. Die notwendigen Forderungen der Volksschule auf weitgehende Unterstützung beim Wiederaufbau der im Argon liegenden Ausstattung mit Lehrmitteln durch Bewilligung eines angemessenen Schuletats versagte sich der Gemeinderat nicht. Im Rahmen der Schulfragen wurde auch die schon lange besprochene und erwartete Schülerleistung besprochen. Die notwendigen Voraussetzungen hierfür hat die Stadtverwaltung bereits geschaffen — Küchenraum, Kessel, Küche u. a. Es fehlen neben einigen notwendigen Geräten zur Bekämpfung der Speisen in die verschiedenen Schulhäuser aber vor allen Dingen die Lebensmittel. Und das wird im letzten Endes die Hauptsache sein! Nach Angaben des Bürgermeisters werden ungefähr 450 Kinder an der Schulpflicht teilnehmen können. Das sind fast 60 Prozent aller Schulpflichtigen. Der Gemeinderat stimmt der künftlichen Ueber-

lassung eines städtischen Platzes beim Bahnhof an die Lebensmittelgroßhandlung Gehr. Rath zur Erstellung eines Lager- und Geschäftsräume zu. — Der Bürgermeister gab von der finanziellen Unterstützung des Staats zur Unterstützung des Wohnungsbaus für die Unterbringung der Flüchtlinge Kenntnis. Der Staat kann hier Beihilfen bis zu 30-50 Prozent der entstandenen Kosten gewähren, die in Form sog. verlorenen Zuschüsse gegeben werden. Für andere Wohnungssuchende werden erst später Beihilfen bewilligt werden können. Der Gemeinderat war sich seiner Verpflichtung zur Unterstützung des Wohnungsbaus voll und bewußt und wird alle verfügbaren Möglichkeiten ausschöpfen, um dieser Volknot erfolgreich zu begegnen. Notwendig ist hierfür neben der Initiative der Gemeindeverwaltung die tatkräftige Unterstützung des Staates. — In diesem Zusammenhang wurde die Verwendung der aus von der Besatzung freigewordenen Jugendüberbese besprochen. Der Kreisjugendausschuss hat um Ueberführung dieser Einrichtung in seine ursprüngliche Zweckbestimmung nachgesucht. Wenn aber die Stadtgemeinde gezwungen ist, die große Anzahl der gemeldeten Flüchtlinge aufzunehmen, kann die Stadtverwaltung die Jugendüberbese nicht freigeben, so sehr sie die Bestrebungen des Jugendwanderns unterstützt. Die Schaffung von Unterbringungsmöglichkeiten für die Flüchtlinge ist vorzudringlich. Wenn eine Minderung der Zahl der Flüchtlinge gewährleistet wird, ist der Gemeinderat mit einer Zurückführung der Jugendüberbese als Ueberbrückungsstätte für die wandernde Jugend einverstanden. — Mit der Ueberlassung eines städtischen Platzes in der Schillerstraße an den Bauarbeiten Rothmund erklärt sich der Gemeinderat einverstan-

den. — Der Bürgermeister gab dem Gemeinderat Kenntnis von den Bemühungen der Stadtverwaltung, eine Niederlassung der Textilindustrie nach Altensteig zu bringen. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen, doch besteht begründete Aussicht, daß in Bälde mit einem positiven Ergebnis gerechnet werden kann. — Der Sportverein trat an die Stadtverwaltung mit der Bitte um Unterstützung bei der Beschaffung von Geräten zur Ausübung des Turn- und Sportbetriebes heran. Verschiedene Geräte zu einer erfolgreichen Lösung der dem Sportverein obliegenden Aufgabe sind dringend notwendig. Der Gemeinderat verkannte nicht die besondere Bedeutung der Pflege der Leibesübungen und wird im Rahmen des Möglichen tatkräftige Unterstützung gewähren. Auch die Schulen werden die Möglichkeit haben, diese Geräte zu benützen. — Nach Anerkennung der Statuten wurde der Beitritt zum Kreisfischereiverband beschlossen. — Die Stadtverwaltung ist geneigt, eine Erhöhung der Müllabfuhrgebühren durchzuführen. Die Erhöhung ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen unabwehrbar, da die Müllabfuhr für die Stadt seit Jahren ein Verlustgeschäft bedeutet. — Da der Stadt ein Auffüllplatz nicht zur Verfügung steht, wurde beschlossen, die frühere Talwiese an der Lohmühle anzufrühen und sie als Auffüllplatz zu verwenden. — Zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse sind von Bürgermeisteramt erfolgreiche Bemühungen unternommen worden, um eine direkte Omnibusverbindung Altensteig-Calw zu erreichen. Geplant ist eine dreimal wöchentlich stattfindende Fahrt Altensteig-Calw und zurück, wobei auch die auf dieser Strecke liegenden Gemeinden beträchtliche Erleichterungen in der direkten Verbindung zur Kreisstadt zurweilen können. Der Gemeinderat beauftragte die Verwirklichung dieser einen lebhaften Bedürfnis entsprechenden Planung.

Tagesgeschehen in den Kreisgemeinden

Althengstett. Die im Januar von der Filmbühne Raach veranstaltete Filmvorführung hat einen vollen Erfolg gebracht. In Zukunft werden hier regelmäßig alle 14 Tage und zwar am Samstagabend Filme gezeigt, die unserer Gemeinde kulturell wertvolles bieten. Sie bringen nicht nur der Jugend angenehme Abwechslung, sondern versprechen auch den älteren Jahrgängen Entspannung. Die nächste Filmveranstaltung wird am kommenden Samstagabend, 19. Februar, stattfinden.

Oberkollbach. Der Sportverein Oberkollbach-Görsreichenbach hielt im „Lamm“ in Oberkollbach seine Generalversammlung ab. Dem Kernpunkt bildete die Wahl des 1. Vorstandes, nachdem sich Fr. Hamburger schon längere Zeit mit dem Gedanken trug, die Vereinsgeschäfte niederzuliegen. Im Anschluß an den Kassenbericht wurde Theo Schmidt, Oberreichenbach, zu seinem Nachfolger bestimmt. Spielführer Bissel dankte dem seitherigen Vorstand für seine geleistete Arbeit mit dem Wunsch, daß er dem Verein auch weiterhin seine reichen Erfahrungen zur Verfügung stellen möge, was Hamburger auch versprach. Einige Vorschläge für Veranstaltungen im kommenden Jahr fanden bei den Mitgliedern Beifall. — Die 1. Mannschaft spielt in der B-Klasse im Unterkreis Calw und hat in der Vorrunde sehr gut abgeschnitten. Die Rückrunde dagegen hat einen etwas schlechten Anfang genommen. Aufstellungsschwierigkeiten bewirkten diesen Engpaß. Der jederzeit fair spielenden Mannschaft ist zu wünschen, auch diese Krise zu überwinden und ihre seitherige gute Form wieder einzunehmen.

Kaylenhardt. Am 8. Februar beging der alte Zimmermann Georg Hauff seinen 82. Geburtstag; sein Gesundheitszustand läßt schon lange Zeit viel zu wünschen übrig. Die Chorvereinigung brachte dem Altersjubiläum ein Abendständchen. — Am 12. Febr. durfte Fr. Klotz und dessen Ehefrau Gottlieb, geb. Reifer, das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Beide stehen im gleichen Alter von 71 Jahren und dürfen sich noch einer guten Gesundheit erfreuen. Ein angenehmer Lebensabend möge ihnen beschieden sein. Die Chorvereinigung brachte dem Jubiläumspaar ein Ständchen.

Schönbürg. Der Verband der Körperbeschädigten, Arbeitsinvaliden und Hinterbliebenen begibt am 20. Februar, nachmittags 14 Uhr, in Schönbürg im „Löwen“-Saal seine Gründungsversammlung der Ortsgruppe Schönbürg und Umgebung. Vom Kreis-

vorstand Calw haben der Kreisvorsitzende H. S. J. und Friedrich Schüle vom Kreissozialamt ihre Teilnahme angekündigt. Wichtige Aufschlüsse über Zweck und Ziel des Verbandes und über die Versorgungslage werden gegeben werden.

Höfen. Am 10. Februar konnte Friedrich Braun, Schuldiener a. D., seinen 86. Geburtstag feiern. Seine Frau ist 83 Jahre alt. Es ist das älteste Ehepaar in der Gemeinde und erfreut sich noch guter Gesundheit. Ein froher Lebensabend sei ihnen beschieden.

Schwann. Der am 5. 2. erschienene Bericht bez. Verlust eines Geldbeutels ist seitens des Schabbers nicht richtig wiedergegeben. Die Angelegenheit verhielt sich vielmehr folgendermaßen: Ein Passier aus Arnbach, der in Schwann geschäftlich tätig war, fuhr mit seinem Fahrrad nach Hause. Unterwegs war ihm seine Hose in die Kette des Fahrrades geraten und er mußte somit am Wege, wo sich gerade eine Bank befand, die Hose aus dem Kettlenrad entfernen. Dabei muß er seinen Geldbeutel aus der Tasche verloren haben. Am nächsten Tag hat ihn dann ein Junge gefunden. Eine Frau aus Schwann hatte dies beobachtet und ihm den Geldbeutel abgenommen. Nachdem sie in diesen gesehen und festgestellt hatte, daß sich darin ein Ring, etwas Zahngold und Bargeld befand, gab sie dem Finder 1.— DM mit dem Bemerkung, daß es sich nur um einen alten Geldbeutel handelt. Erst nachdem der Verlust in der Gemeinde bekanntgegeben wurde, kam der Sachverhalt an das Tageslicht. Nachdem der Verlorer die Frau zur Rede gestellt hatte, stritt diese zunächst die Wahrheit ab, hat dann aber den Ring und das Gold später zurückgegeben, während Geldbeutel und Bargeld bis jetzt noch fehlen. Die Frau wird sich noch wegen der Angelegenheit zu verantworten haben.

Ebhausen. Am Samstag wurde Frau Anna Maria Schill, geb. Dengler, Glasermeisters-Witwe, zur letzten Ruhe bestattet. Die Verstorbene hatte ein Alter von 89 Jahren erreicht und war die älteste Einwohnerin in der Gemeinde.

Oberschwandorf. Der Sportverein Oberschwandorf in dem ein Großteil der Bevölkerung, insbesondere die Jugend, zusammengefaßt ist, hielt dieser Tage seine diesjährige Generalversammlung ab. Die Berichte der Vereinsfunktionäre wurden mit Interesse entgegengenommen. Die Wahlen ergaben keinerlei Veränderung. Vorstand ist nach wie vor der bewährte Vereinsleiter Hans Müller. Der Sportplatz soll erweitert werden. Man hofft, daß man die Arbeiten bis Frühjahr zu Ende führen kann. Außer dem Fußballsport soll das Tischtennis eingeführt und gepflegt werden. Freunde dieser Sportart sind willkommen.

Bürgerversammlung in Birkenfeld

Wohnungsbau — Brennmaterialversorgung

Am vergangenen Freitag hatte der Gemeinderat die Bürgerversammlung im Hotel „Schwarzwaldrand“ eingeladen. Saal und Nebenräume waren gedrückt voll, als Bürgermeister Aymar mit seinen Ausführungen über das Wohnungsproblem begann. Er sprach zunächst über die Wohnungsnot in unserer Gemeinde, die durch 700 Flüchtlinge noch wesentlich verschärft werden wird. Durch den bereits betriebenen Wohnungsbau allein kann diese nicht beseitigt werden. Deshalb muß unbedingt in Hülle mit dem Neubau von Wohnungen begonnen werden. Das für Staatszuschüsse notwendige Grundkapital ist nur auf dem Wege einer „Bathilfe“ aufzubringen, an der sich die gesamte Bürgerschaft der Gemeinde durch eine Spende von Bausteinen beteiligen muß. Sämtliche Gemeindeglieder sind bereit, die Bürgerschaft persönlich zur Zeichnung von Bausteinen aufzufordern. Die hierdurch gewonnenen Barmittel werden dann zum Erwerb von

Geschäftsanteilen bei der hiesigen „Baugenossenschaft für den nördlichen Schwarzwald“ verwendet. Die Trägerin des genossenschaftlichen Bauens ist. Auf diese Weise wäre es möglich, schon im Frühjahr mit dem Bau von rentablen Wohnhäusern zu beginnen, da baureifes Gelände vorhanden ist. In der lehrhaften Aussprache, die sich anschloß, wurden vor allem durch Gemeinderat Barthel wertvolle Vorschläge zur Verbilligung der Baukosten und zugleich zur Beschäftigung der in der kommenden Krisenzeit anfallenden Arbeitslosen gemacht. Der Bürgermeister richtete an die Bauunternehmer und an die Handwerker einen warmen Appell, doch auch das ihre zur Verbilligung der Baukosten beizutragen. Die Ausführungen des Bürgermeisters fanden bei der Versammlung vollen Anklang.

Die Brennmaterialversorgung der Gemeinde ist im Jahre 1949 eine andere als in den vorangegangenen Jahren, da die Forstämter eine Selbstversorgung von Brennholz abgelehnt haben. Die Gemeinde stellt zwei Holzhauergruppen, die Grubenholz aufbereiten und damit der Gemeinde die Anweisungen auf die notwendige Menge an Kohlen bzw. Briketts für den Hausbrand erarbeiten. Das zusätzlich notwendige Brennholz wird von den Forstämtern in Form von Stockholz nach hier geliefert. Bestellungen werden auf der Wochstube des Rathauses entgegengenommen.

Den 82. Geburtstag durfte Philipp Bleibolder in der Heergasse feiern. Wir wünschen dem Jubilar auch weiterhin einen erträglichen Lebensabend. — Kurt Oesterlen, wohnhaft in der Herrnsalberstraße, kehrte aus jugoslawischer Kriegsgefangenschaft zurück. — Die neue Hebamme, Lydia Reuster, ist nun hiehergezogen und wohnt Gartenstraße 26.

Auswahlspiel

Birkenfeld „Stadt“ gegen Birkenfeld „Land“ Im Zeichen des nahenden Faschings stand eine Veranstaltung der Sportvereinigung auf dem Sportplatz bei der „Sonne“. Unter der Leitung von Schiedsrichter Hamburger trafen vor einer stattlichen Zuschauermenge die Fußballmannschaften „Birkenfeld Stadt“ und „Land“ aufeinander. Nach erbittertem Kampf konnte die Stadtmannschaft das tempelgeladene Spiel mit 5:2 für sich entscheiden.

Werbe-Veranstaltung der Turngemeinde Dietlingen in Schwann

Die Turngemeinde Dietlingen führte im „Hirsch“ in Schwann eine erfolgreiche turnerische Werbeveranstaltung durch. Turnwart Eugen Schwarz, der

Lagerhausbau in Walddorf

Zu einer außerordentlichen Generalversammlung hatte die Spar- und Darlehenskassa Walddorf ihre Mitglieder in den „Rappen“ eingeladen, und die Mitglieder waren der Einladung sehr zahlreich gefolgt. Verbandsprüfer Held, Calw, ging in einem interessanten und lehrreichen Referat auf Geldwirtschaft, Notennulauflauf, Warenkauf, Geldanlage, bargeldlosen Zahlungsverkehr, Spargedanken und Sparverträge ein, um dann den Hauptpunkt, den Bau eines Lagerhauses in hiesiger Gemeinde zu behandeln. Die Frage des Bauplatzes ist gelöst. Zunächst soll der Wärenschenkel erstellt werden, wozu später eine Molkenanlage und Waschküche kommen. Die Finanzierung des Unternehmens soll durch Darlehen seitens der Genossenschaftsmitglieder und mit Hilfe eines Kredits des Genossenschaftsverbandes geregelt werden. Rechner Kirn betonte noch besonders die Notwendigkeit eines Lagerhauses und appellierte in rühmlichen Worten an den Gemeinschaftsgeist der Genossenschaftler. Durch unverbindliche Unterschriften konnte sich die Vorstandschaft einen Überblick über die Bereitwilligkeit der Darlehensgebung verschaffen. Möge nun dieses geplante Projekt bald zur Wirklichkeit werden zum Segen der hiesigen Einwohnerschaft!

trotz vorgeschrittenen Alters in mühevoller Arbeit die Vorbereitungen für die Veranstaltung getroffen hatte, begrüßte die Anwesenden. Fast 5 Stunden dauerten die Vorführungen und es ist schwer zu sagen, welche Leistungen der Dietlinger am besten gefielen. Die turnerischen Darbietungen wurden durch je eine Barrenrücke der Frauen und Männer mit Kürbungen eröffnet. In buntem Wechsel wurden dann von den Turnerinnen Tänze, Keulen- und Reifenübungen, von den Turnern Bodenturnen, Übungen mit dem Bittstab und Kürbungen am Pferd gezeigt. Vollendete Leistungen war die Einlage einer Turnerin und eines Turners mit dem Schwingsait, sowie die von 3 Frauen und 4 Männer gezeigte Akrobatik. Zum Abschluß spielten Angehörige der Turngemeinde ein Theaterstück „Das blutige Edelweiß“. Die gute Kapelle füllte die Pausen aus und untermalte die Vorführungen der Turner. Nach Ablauf des Programms dankte der langjährige Turnwart der Gemeinde Schwann, Fritz Bürkle, den Dietlingern und gab der Hoffnung Ausdruck, daß bald auch in Schwann mit seiner großen Tradition wieder das Turnen aufgenommen werden könne. Bürgermeister Willmann und Ehrenturnwart Scheerer, Neuenbürg, dankten in weiteren Ansprachen den Dietlingern für diesen Abend, der ein inniges Band der Freundschaft zwischen den Turnern von Dietlingen und Schwann, über die Zonengrenzen geschlossen hat.

Aus Nachbarkreisen

Unterjettingen. Der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche im Gehöft des Jakob Rinderknecht war eine höchst unangenehme Überraschung. Sofort wurden die notwendigen Maßnahmen, um eine Weiterverbreitung der Seuche zu vermeiden, energig getroffen. Schule und Kirche, aber auch die Molkerei, sind geschlossen, öffentliche Veranstaltungen sind untersagt. — Die Jungschär des Vereins christlicher junger Männer führte dieser Tage in der Kirche das sehr eindrucksvolle biblische Schauspiel „Schalkskehrer“ sehr gut auf. — Schwarz verunglückt ist Frau Greta Schnauer, Gattin des Landwirts Christian Schnauer. Sie stürzte an den Sprossen einer Leiter herunter und fiel auf einen Wagen. Dabei zog sie sich ungewöhnlich schwere Armverletzungen zu, mit denen sie zur Zeit im Kreis-Krankenhaus Nagold darniederliegt.

Mödingen. In der „Krone“ fand eine sehr gut besuchte Bauernversammlung statt. Nach aufschlußreichen Ausführungen verschiedener Redner des Landwirtschaftsamtis Herrenberg über Getreideanbau, Abhilfe und Maßnahmen zur Ernteverbesserung entwickelte sich eine sehr lebhaftes Aussprache. Der Landwirtschaftliche Obmann Dengler forderte die Landwirte zum Beitritt in die neugeschaffene Bauernorganisation.

Altensteiger Einzelhandel zu Gegenwartsfragen

Wirtschaftsfragen stehen gegenwärtig im Vordergrund der öffentlichen Meinung. Sie berühren Hersteller, Verkäufer und Verbraucher in besonderem Maße. So war es verständlich, daß die am 9. Febr. in Altensteig vom Fachverband Einzelhandel einberufene Versammlung sehr gut, insbesondere auch von den umliegenden Ortschaften, besucht war. Der rührige Vorsitzende, Kaufmann Walter Spahr, konnte in seinen einleitenden Worten, in welchen er die jeden Einzelhändler einschneidend berührenden Probleme umriß, insbesondere auch den Geschäftsführer des Fachverbandes Einzelhandel, Dr. Lessig, Reutlingen, begrüßen, der in einem umfassenden Referat Gegenwartsfragen des Einzelhandels mit reicher Sachkenntnis von den mancherlei Sorgen des Einzelhandels Bericht erstattete. (Im wesentlichen wurde darüber schon aus einer anderen Versammlung berichtet.) Ein heißes Eisen bedeutet für den Einzelhandel die Ladenschlußzeiten. Die gegenwärtige Regelung mit ihren mancherlei Kann- und Sollvorschriften befriedigt nicht. Der Einzelhandel verlangt eine einheitliche Regelung (eventuell auch Kreisweise), zu deren Einballung die unterschiedlichen Betriebsformen und die einzelnen Betriebe gesetzlich verpflichtet werden sollen. Der Sonntag-Freihandelsverkehr, der schon mit Rücksicht auf die Angestellten, die hinsichtlich der Arbeitszeit nicht schlechter als die Beschäftigten in anderen Berufen gestellt sein sollen, verlangt wird, bedarf jedoch auf der anderen Seite der Berücksichtigung des Interesses der örtlichen Verbraucherschicht und muß deshalb einheitlich und auf gesetzlichem Wege geregelt werden. In einem grundlegenden Hinweis über die im Vordergrund der Erörterungen in der Öffentlichkeit stehende Frage der Preisbildung behandelte der Redner das Problem der Rabattgewährung, die dem Einzelhandel besonders dadurch nicht unübersehbare Schwierigkeiten bietet, so lange der Staat eine Handelspreispresse vorschreibt, die dem Einzelhandel gerade das Minimum an Verdienstmöglichkeit läßt. — Wie sehr die Ausführungen des Redners die gegenwärtigen Sorgen des Einzelhandels in klarer Weise aufgezeigt hatten, bewies die sehr lebhaftes Aussprache, die dem Referat folgte. Das Problem des Lastenausgleichs wurde aufgerollt, klar und deutlich wurde gefordert: Handel dem Handel! Die Verbraucherversorgung muß wieder über den technisch ausgereiftesten und fachlich geschulten Einzelhandel geleitet und Geschäftsbereiten, die an unzulässigen Wettbewerbsgrenzen, ein Riegel vorgeschoben werden. Auch das einschneidende Gebiet der Preisrealisierung wurde eingehend besprochen und darauf hingewiesen, daß hier die Industrie eindeutig vorzugehen muß und die Betriebsubstanz des Einzelhandels nicht weiter angegriffen werden kann. Die aufschlußreiche Tagung gab deutlich zu erkennen, daß sich der Einzelhandel seiner Verantwortung dem Volksganzen gegenüber bewußt ist.

Zu unserer am Samstag, den 19. Februar 1949, im Gasthaus zum „Löwen“ in Alzenbach stattfindenden

Hochzeitsfeier

Laden wir unsere Verwandten und Bekannten herzlich ein. Adam Würster, Alzenbach, Hilde Wurster, Alzenbach. Kirchgang 1 Uhr in Alzenbach.

Zu unserer am Samstag, den 19. Februar 1949, im Gasthaus zum „Lamm“ in Aigenbach stattfindenden

Hochzeitsfeier

Laden wir unsere Verwandten und Bekannten herzlich ein. Ernst Lörcher, Sohn des verst. Jakob Lörcher, Elise Keller, Tochter des Michael Keller, Aigenbach. — Kirchgang 14 Uhr in Aigenbach.

Calw, 14. Februar 1949. Eduard-Cone-Straße 23.

Todesanzeige und Danksagung

Am 9. Februar wurde unsere liebe Mutter und Großmutter

Barbara Braun

geb. Starzmann im Alter von annähernd 84 Jahren in die ewige Heimat abgerufen und am 11. 2. zur letzten Ruhe gebettet. Für die erwiesene Anteilnahme sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir für die tröstlichen Worte des Herrn Geistlichen, für die vielen Kränze und Spenden und allen denen, die bis zur letzten Ruhestätte geleistet und die ihr im Leben Gutes getan haben. Familie Albert u. Oskar Braun.

Kostenlose Beratung

in sämtlichen Radnavigationsgeräten (Reparatur, Umbau, Einstellung) bei Höhn-Hohmann, Radlo, Neuenbürg.

Stammheim, 14. Februar 1949. Unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater

Wilhelm Schwarz

Kaufmann durfte am 9. Februar im Alter von nahezu 77 Jahren nach kurzer Krankheit zur ewigen Ruhe heimgehen. Wir haben den lieben Entschlafenen am 12. Februar beerdigt. Für alle uns erwiesene Teilnahme danken wir herzlich. Familie Hans Balz, Familie Otto Wendel, Leisberg.

Dr. med. Kasten

praktischer Arzt und Geburtshelfer, Calw, Marktplatz 10, zu allen Kassen zugelassen. Sprechstunden täglich 9 bis 11 Uhr, außer Mittwoch, außerdem Dienstag und Donnerstag von 15—16 Uhr, Telefon 418.

Meiner verehrten Kundschaft

zur Kenntnis, daß ich wieder unter meiner alten Rufnummer

Bad Teinach 184

an das Fernsprechnetz angeschlossen bin, Michael Lörcher, Gasthof zum „Schönblick“ und Holzhandlung, Schmick, Kreis Calw.

Stellenangebote

Lehrlinge

Suche zur gründlichen Ausbildung. 1 Goldschmiedelehrling, 1 Poliermaschinen-Lehrling, 1 Kantorlehrling. Emil Herion, Schmuckwarenfabr., Hirsau, beim Bahnhof.

Einen ehrlichen Knecht

oder eine Magd für Landwirtschaft zum sofortigen Eintritt gesucht. Michael Rentschler, Feldesbauer, Schmick, Kreis Calw.

Mädchen, braves, ehrliches, gewandt und zuverlässig, für Zimmer und Servieren, in guten Gasthof, Nähe Wildbad, gesucht. Zuschriften unter 81 an Anz.-Verm. Eisele, Wildbad.

Verkäufe

Gelegenheitskauf! Damen-Lederjacke, neuwertig, in bestem Zustand, Friedensqualität, Wollstoff-Futter, dreiviertel lang, Größe 48, für 210 DM, zu verkaufen. Angebote unt. C 131 an Schwab. Tagblatt Calw. Schwab-Umdorfer (Fabr. Himmelf.) 25—300 Amp., 220—380 Volt, zu verkaufen. Angebote unt. C 182 an Schwab. Tagblatt Calw.

GESCHAFTS-ÜBERNAHME UND ERÖFFNUNG

Der verehrten Einwohnerschaft von Calw und Umgebung gebe ich hiermit bekannt, daß ich das

Wäsche- und Modesgeschäft MARIE KÖNIG

Calw, Bahnhofstraße 10, pachtweise übernommen habe. Ich bitte, das Frau König seit Jahren entgegenbrachte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen. Ich werde stets bemüht sein, meine wertvolle Kundschaft fachmännisch, preiswert und reell zu bedienen.

Erwin Biedermann Textilkaufladen mit Frau.

Eröffnung: Donnerstag, 17. Februar 1949, 9 Uhr.

Zimmer, sonniges, gut möbliert,

heiß, in Calw sofort an solid. Herrn zu vermieten. Angebote unter C 183 an S. T. Calw.

Einlaufen schwarzer Schieberbund,

fassetein, Bauch und Pfoten granbraun, 6 Mon. alt, auf den Namen „Bella“ hörend, trägt hellbraunes Lederband mit versilberten Knöpfen. Um zweckdienliche Mitteilungen gegen Belohnung bittet Manteau, Hirsau, Altbürgerweg.

Stadt Calw.

Am Samstag, 19. Febr. 1949 von 20 bis 2 Uhr, in der Stadthalle Calw

Großer öffentlicher Faschingstanz

Direktor: L. H. DM

Güllentaß, neu, 200 Liter, zu verkaufen. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des S. T. Calw.

Verschiedenes

Einamilienhaus mit Scheuer und 7 Ar Garten in Engstlatt setzt dem Verkauf aus. Nähere Auskunft und Annahme von Angeboten Philipp Bärner, Birkenfeld, Kreis Calw, Schmidgasse 4.

Welches Auto fährt in Kreis Hechingen und könnte 5 Kisten mitbringen nach Wildbad. Zuschriften unt. 82 an Anz.-Verm. Eisele, Wildbad.

Arbeitsanzugstoff, blau, 10 m, verwechselt gegen Hühnerfutter. Angebote u. C 179 an S. T. Calw.

Suche

3-4 Zimmer-Wohnung

mit Küche in Nagold. Biete im Tausch

3-Zimmer-Wohnung

mit Küche in sonniger Lage in Hallwangen bei Freudenstadt. Erlangebote unter C 180 an Schwab. Tagblatt Calw.

Tagblatt-Anzeigen haben Erfolg!

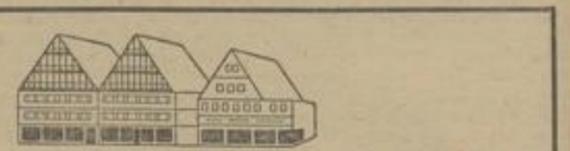
Zum gemütlichen

Rappenabend

am Samstag, 19. Februar ladet ein

Familie Fingerle

zum „Sternen“, Calw



Ein großstädtisches Geschäft in der Kleinstadt

das ist Zinser in Herrenberg, jeder, der zum erstenmal unsere neuzeitlichen Verkaufsräume betritt, staunt über die reichhaltige Auswahl der 12 Abteilungen, ganz besonders in modischer Kleidung für Damen, Herren und Kinder. Es heißt nicht umsonst:

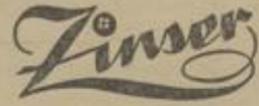
Der Weg zu Zinser immer lohnt, auch wenn man etwas weiter wohnt.

Omnibus-Verbindungen nach Herrenberg:

Table with 4 columns: Uhr, Calw-Herrenberg, Herrenberg-Sonne, Nagold-Herrenberg. Rows show departure times for Monday, Saturday, and Sunday.

Unsere Verkaufszeiten:

Montag bis Samstag: 7.45-12.30, 14-17.15 Uhr; Sonntag: durchgehend geöffnet; Mittwoch: ganztägig geschlossen.



das große Textil-Fachgeschäft in Herrenberg

Tiermarkt

Pferd zu verkaufen, unter drei des Wahl: 5jähr. starke trücht. Oldenb. Braunsteute, 3jähr. Oldenb. Braunsteute oder dreijähriger schwarze Wallach, Württemberg, Landschlag. Peter Seeger, Monhardt, Stat. Ebhausen, Telefon Ebhausen 142.

Schaffochsen, 15 Ztr. schwer, gut gängig, wird verkauft. Dasselbe 4-6jähriges fehlerfreies Pferd f. Landwirtschaft zu kauf. gesucht. Ernst Fik, Althengstett.

Siere, 1 P. schöne, 2jähr., gut angewöhnt, verkauft Phil. Herdies, Eßlingen, Tel. Wildberg 51.

Zuchtrind, 4 Mon. alt, mit Abstammung,

verkauft Jakob Strinz, Gipsler, Stammheim.

Kalb, schön, 38 Woch. trüchtig, zu verkaufen. Johs. Haselmayer, Glasmühle, Breitenberg.

Faschingsball

im „Hirsch“-Saal in Wildberg. Beginn 16.00 Uhr. — Es laden ein:

Familie Brenner Kapelle Bander